



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Kassenzahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 200, halbjährig Lei 100, für das Ausland 300 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bitta.
Schriftleitung und Redaktion: Arab. Nr. 144
Telefon: Timisoara-Telefonat, Str. Baraban 12
Telefon: Arab. 6-50 — 1 Telephon Timisoara 23-22.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig Lei 100, vierteljährig Lei 50, Eingekaufspreis: Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 57.

Arad, Mittwoch, den 15. Mai 1935.

16. Jahrgang.

Rönlige Auszeichnungen

Bucuresti. Der König hat den Thronfolger Michael, Ministerpräsidenten Tatarescu, Außenminister Titulescu und Unterrichtsminister Anghelescu mit dem Orden Karl II. ausgezeichnet.

Osterreich im Kriegsfall

italienischer Aufmarschraum.

Berlin. Wie aus den Verhandlungen Mussolinis mit dem österreichischen Botschafter Starbemberg bekannt wird, strebt Italien die engste militärische Zusammenarbeit mit Osterreich an. Demnächst wird eine größere Abordnung von höheren italienischen Offizieren nach Osterreich geschickt, die die österreichische Wehrmacht ganz nach italienischem Muster umgestalten wird.

Weiters werden auch neue Straßen und Eisenbahnen zwischen Italien und Osterreich ausgebaut. Aus diesen Vorkehrungen wird ersichtlich, daß Italien in Osterreich nicht nur den Bundesgenossen ersieht, sondern sein Gebiet im Kriegsfall auch als Aufmarschraum benutzen will.

Marschall Pilsudski

gestorben.

Warschau. Marschall Josef Pilsudski, das eigentliche Oberhaupt Polens, ist nach langem Leiden Samstag nacht gestorben. Ganz Polen wurde durch das Dahinscheiden Pilsudskis in tiefe Trauer versetzt.

Auslandsdiplomaten

beim Herrscher.

Bucuresti. Der Herrscher empfing den neuen jugoslawischen Geschäftsträger der Hauptstadt Niko Periet in Audienz, der bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Nach Periet erschien auch der neue Geschäftsführer Norwegens in Bucuresti Dietlef in Audienz beim Herrscher.

Japanisches Ultimatum

an Rußland.

Berlin. Japan hat bei der russischen Regierung in Moskau die Entmilitarisierung der Grenzgebiete nächst Mandschurien verlangt. Japan beschuldigt die Russen, daß sie Mandschurien militärisch einstreifen.

Japan verlangt darum 1. Die Zurückziehung der russischen Truppen u. Auflösung der militärisch organisierten Verbände im Grenzgebiete, die 200.000 Mann stark sind. 2. Zerstückung aller Befestigungsanlagen. 3. Abmontierung der Flotte auf dem Amur-Fluß.

Diese Forderungen sind als empfindlich anzusehen. Sollte Rußland die Forderungen nicht erfüllen, wird Japan seinen Truppenstand in der Mandschurie verstärken.

Auflösung der Parteien bei den Sachsen

und Sammlung aller nationalen Kräfte zur Abwehr der von außen drohenden Gefahren. — Verschiebung der Volksratsitzung wegen Erkrankung des Präsidenten.

Zwischen den sächsischen Parteien wurde bekanntlich am 15. Jänner d. J. im dem Sinne Erleben geschlossen, daß sich alle Parteien dem Volksrat zu unterwerfen haben und eine geschlossene Front nach außen bilden, um jene Gefahren abzuwehren, die der deutschen Minderheit in unserem Lande drohen.

Mit Ausnahme einer verschwindend kleinen Gruppe, die von dem durch seine völkisch-schädliche Unterminierung bekannte Dr. Gust als Hauptbelastungspunkt verhetzt wurde, haben diesen Beschluß auch alle gemessene NSDAP-Beute mit Freuden begrüßt und die Führer der sächsischen Parteien hielten gemeinsam Versammlungen in den Gemeinden, wo sich auch das sächsische Volk diesem Volksratsbeschluß anschloß und allge-

mein den bisherigen Bruderkampf verurteilte.

In letzterer Zeit ist es nun Gust mit der gelungen durch die neue Parteigründung im Banat, Uneinigkeit unter das sächsische Volk zu bringen, welche die Volkseinheit zu gefährden droht und zu einem neuen Bruderkampf Anlaß geben könnte. Um dies zu verhüten, wurde eine Volksratsitzung für Sonntag einberufen.

Dr. Obmann der Einheitsbewegung Samuel Karres, welcher ursprünglich ebenfalls zur NSDAP-Partei gehörte, verlaßte in einer Rundmachung vom 10. ds. die Auflösung der Parteien und begründet dies in obigem Sinne. Gleichzeitig wird verlaßt, daß die Volksratsitzung am Montag nicht stattfindet, da der Volksratspräsident Dr. Fickel

bestliegend krank ist.

In einem Leitartikel des „Sachsenbürgerischen Tageblattes“ schreibt der Abg. und Hauptschriftleiter Hermann Plattner wie notwendig die Sammlung des gesamten sächsischen Volkes und aller Deutschen unseres Landes in der jetzigen Zeit ist, wo wir als Minderheiten ohnehin auf allen Linien bedrängt werden, weil man sieht, daß unverantwortliche Elemente mit Gewalt durch Parteineugründungen eine Spaltung hervorrufen wollen.

Durch diesen energischen Zusammenschluß aller nationalen Kräfte bei den Sachsen wachert auch das Parteigetriebe u. die völkisch-schädliche Herumspinnerei einiger von den sich selbsternannten „Führer“ verhetzten Mäntlinge bei uns Schwaben und in den anderen deutschen Siedlungsgebieten unseres Landes ihre Bedeutung. Es wird in der Zukunft keine Parteien sondern nur eine geschlossene Gemeinschaft des deutschen Volkes in unserem Lande geben, welche jede Zersplitterungsversuche — die künstlich genährt werden — ablehnt und jede Schmälerung unserer nationalen Rechte abwehrt.

Allgemeine Mobilisierung in Abessinien

London. In englischen Regierungskreisen erreichte die Nachricht über die Mobilisierung in Abessinien große Unruhe. Die englische Regierung hat gemeinsam mit der französischen in Rom Schritte unternommen, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern.

Man möchte vermehren, daß im Fall eines italienischen Angriffs auf Abessinien, Italien vom Völkerbund verurteilt wird. In Abessinien schreibt die Mobilisierung in fieberhaftem Tempo weiter.

Von der Konferenz in Venedig



Die zwischen Mussolini und den Außenministern Osterreichs und Ungarns zur Vorbereitung der Donaukonferenz veranstaltet wurde: Der österreichische Außenminister Baron Berger-Waldenegg (links) und der ungarische Außenminister Baron Kanya (rechts) bei der Ankunft in Venedig, wo sie von dem italienischen Staatssekretär im Auswärtigen Amt — Cuvich (Mitte) — begrüßt wurden. — Ueber das Ergebnis der Konferenz herrscht geheimnisvolles Dunkel.

Abkaffung des Reichstages

Hitler übernimmt die Leitung der Außenpolitik

London. Wie aus Berlin gemeldet wird, tritt der Reichstag am 16. Mai zusammen und soll auch sogleich aufgelöst werden. Die Reichsregierung will durch Volksentscheid die gänzliche Abschaffung des Reichstages aussprechen lassen.

Weiters wird aus Berlin berichtet, daß Hitler auch die Leitung der Außenpolitik in die Hand nimmt.

G u t
in der Qualität

G r o ß
in der Auswahl

B i l l i g
in den Preisen

jede Art Schnittware in der

Textilwarenhalle

A. B. C.

Timisoara, 1. Bezirk, Plaza Kersch.



Mit-Bularest erhebt von neuem

Der geschichtlich bemerkenswerte Coltea-Turm — Das älteste Bularester Gasthaus. — Eine 300-jährige Kirche. — Ein ganzer Stadtteil des 18. Jahrhunderts.

Bularest, 12. Mai. Wenn man mit der elektrischen Straßenbahn um das Gebäude der rumänischen Kammer herum auf den Platz vor den Carol-Park gelangt, so bietet sich dem Auge ein überraschendes Bild: Das monumentale Eingangsportal des Parks ist verschwunden. Dadurch ist ein freier Ausblick auf die gesamten Parkanlagen eröffnet. Der Volkspark von eindrucksvoller und seltener Schönheit hat sich von seiner fast ein halbes Jahrhundert alten Kerkermauer befreit und bietet sich nun den hauptstädtischen Besuchern, wie eine feenhaft schöne Frau, in der ganzen Pracht des Schmuckes dar, den ihm der Frühling so reich gebracht hat.

Die Hauptallee feiert die Befreiung in wunderbaren Blumenbeeten und versüßlich glänzen die auf dem Spiegel des Parkteiches tangenden Sonnenstrahlen. Die auf der Insel inmitten des Teiches erbaute türkische Moschee leuchtet mit ihrem von Lindenblättern umgebenen Halbmond herüber. Das Heeresmuseum hinter dem Teich thront auf der Spitze der sich hinter dem Teich erhebenden Anhöhe und schmückt den Carol-Park wie ein Bühnenhintergrund von gewaltiger architektonischer Wirkung.

Der Augentrost war dies alles bisher verschlossen. Die den Platz eilig überquerenden Menschen sahen bisher nur die oben Mortal-ungefähr; in die Schönheit des Parks konnten nur diejenigen bringen, die Zeit zu Spaziergängen fanden.

Die Heber ist ein zu primitives Werkzeug, um die gigantische Arbeit beschreiben zu können, die im Carol-Park geleistet wurde. Nur der Film wäre ein ausreichendes Mittel, um die durchgreifenden Wandlungen, die ein Teil des Parks in den letzten Wochen erfahren hat, treu vor den Betrachter zu stellen. Auf dem Platz vor dem Eingang bauten geschickte Arbeiterhände ein riesiges Kränzbauwerk auf einem mächtigen Betonsockel auf. Unterhalb des Bauwerks sind in römischer Manier die zwölf Sternbilder des Jahres wiedergegeben.

Eine neugierige Volksmenge umgibt den Bau. Der die Arbeit leitende Ingenieur gibt, um die Arbeiter durch Fragen nicht führen zu lassen, selbst die gewünschten Aufklärungen.

„Dieses wird der größte Springbrunnen der Hauptstadt werden, er wird in seiner Größe und Schönheit den Vergleich mit jedem anderen Springbrunnen Europas aufnehmen können.“ Der Wasserstrahl wird sich 25 m. hoch erheben; dazu gibt ihm der elektrische Motor von 75 PS die Auftriebskraft.

Vor dem Parkingang ist an beiden Seiten je ein großer gußeiserner Vahnenmast aus dem Boden gewachsen. Die Stirnseite schmückt die herkulische Gestalt des Schöpfers Bucur, den die Sage als den Begründer der Stadt Bularest bezeichnet.

An der Spitze der Baumreihen das vier-eckige kristallene Wasserbecken, dessen Wasser die unglücklichen aus der Tiefe bringenden Lichtstrahlen tausende von Regenbogen werden lassen. Im rechts gelegenen Teile des Parks bringen die Bildhauer und Maler an einer ergötlichen stadtartigen Häusergruppe die letzten künstlerischen Verschönerungen an.

Hier begegne ich dem Ingenieur der Hauptstadt Octav Doicescu, der die Arbeit

ten leitet, und dem Regierungskommissar der Ausstellung, in dem ich Mihai Dragomirescu, eines der begabtesten Mitglieder der Bularester jungen Journalistengeneration erkenne. Mit entgegenkommender Bewunderung empfangen sie mich und führen mich durch die „Stadt“ im Reich der Märchen. Sie erzählen mir unterwegs, daß alles, was ich hier sehe, ein vollkommen getreues Abbild eines Bularester Stadtteiles darstelle, so wie dieser vor zwei Jahrhunderten bestanden hat. Alles ist in natürlicher Größe unverfälscht wiedergegeben, und in der Gestalt, die es vor zwei Jahrhunderten hatte, von neuem aufgebaut.

Den Eingang des Stadtteiles bildet die Coltea-Turm genannte Basti, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts, in der Zeit Mihai Cantacuzino-Spatarus, die Soldaten Karl XII. erbauten, die nach der Schlacht von Wustaba durch Bularest in ihr Heimatland zurückkehrten.

Das Gebäude neben dem Turm wird zweifellos eine der größten Anziehungspunkte der jetzigen Ausstellung sein: es ist dieses das älteste Bularester Gasthaus, noch aus dem Zeitalter, in dem der Verkehr von Postkutschen bestritten wurde, der „Samuel Marcus“. Hier findet das Leben der Soldatenzeit in Bularest eine vollkommen treue Nachahmung. Die Schlafzimmer sind mit Möbeln dieses Zeitalters ausgestattet, in der Garfküche und im Gasthaus werden allhergebrachte nationale Speisen und ein Bistrot orientalischer Süßigkeiten geboten. Das Personal ist selbstverständlich ebenfalls in zeitgerechte Gewänder gekleidet. Die Gäste bilden die Künstler des Nationaltheaters in Kaffen oder Rod, so wie er dem Range des Trägers entsprechend zu jener Zeit getragen wurde.

Den übrigen Teil des Stadtviertels bilden Häuser des gleichen Zeitalters, von denen jedes in natürlicher Größe in der Bauart der damaligen Zeit wieder aufgebaut wurde.

Rings um den Stadtteil fahren die Bularester Verkehrsmittel in chronologischer Reihenfolge auf: Die Postkutsche, der Omnibus, die Pferdebahn, die elektrische Straßenbahn und die Autobusse.

In den großen Ausstellungshallen und den übrigen Pavillons werden alle Beleuchtungs- und Wasser- und Wasserversorgungsanlagen sowie alle übrigen Einrichtungen besichtigt werden können, die im Zusammenhang mit dem Leben in Bularest Beachtung verdienen.

Auch die vorliegenden Ausführungen müssen mit der Bemerkung abgeschlossen werden, daß es Raum mangels wegen unmöglich ist, alles zu erwähnen, was im Hinblick auf den Bularester Festmonat geschaffen worden ist. Die Veranstalter des Festmonates haben es jedoch jedermann ermuntert, innerhalb der Festzeit einen Ausflug mit 75-prozentiger Eisenbahnfahrermäßigung nach Bularest zu machen, um sich dort persönlich an der Ausstellung und ihren verschiedenen Sehenswürdigkeiten zu ergötzen.

Besuchen Sie das Möbelhaus Bodrach Timisoara II., P. Coronini

Der König hilft . . .

und der Antischimmel verdirbt es.

In Arab lebt der gewesene Soldat Gabriel Berecz, welcher sich im Weltkrieg beide Füße erfroren hat, so daß sie ihm einige Monate später im Operationswege abgenommen werden mußten. Trotz vielen Auferstehen konnte aber Berecz für sich und seine Familie keine Invalidenpension erhalten. Seine Frau hat sich nun im vergangenen Jahr in ihrer Verzweiflung direkt an die königliche Kabinetskanzlei um Hilfe gewendet und dem Herrscher den wahren Sachverhalt mitgeteilt.

Auf Intervention des Königs wurde die Angelegenheit untersucht, ist aber später im Urteil der Antischamung traurig geendet. Nachdem seitdem wieder ein Jahr verfloßen ist, richtete die arme Frau ein neues Schreiben an die Kabinetskanzlei und hofft nun, daß ihr endlich doch Gerechtigkeit widerfahren wird.

Italienische Soldaten

erhalten Urlaub und Geldbezahlung, wenn sie heiraten.

Rom. Die italienische Regierung hat angeordnet, daß die im Jahre 1911 geb. Soldaten auf drei Wochen Urlaub und 500 Lire Prämie erhalten, wenn sie heiraten wollen. Dieser Jahrgang ist bekanntlich wegen der Kriegsgefahr mit Abessinien noch unter Waffen.

2000 Mill. neue Papierdollars

sollen in Amerika herausgegeben werden.

Washington. Der amerikanische Senat hat die Herausgabe von weiteren 2000 Millionen Dollar (300 Milliarden Reich) beschlossen. Aus diesem Betrag sollen die Kriegsveteranen Abfertigungen bekommen.

Selbstmord eines Lieblichen

in Jabel.

Dieser Tage hat sich der aus dem Elnilsoaraer Spital kommende Liebling 28-jährige Jussafe Eugen Kung, in selbstmörderischer Absicht vor den Reschhaer Zug geworfen und wurde zu Tode gerädert. Die Ursache seiner Verzweiflung war unheilbare Krankheit.

Eine 1900-jährige Kanone

Bei Ausgrabungen in der Nähe von Peholig wurde in einer Kulturschicht, die dem 1. Jahrhundert n. Chr. angehört, ein kanonenähnliches Instrument gefunden. Diese Kanone der Welt besteht aus Bronze und ist schon stark verwittert; sie hat einen kurzen Lauf; zwei runde Steinkugeln fanden sich in ihrer Nähe. Damit scheint bewiesen, daß die Chinesen, die den Gebrauch des Pulvers schon lange vor den Europäern kannten, einstmalig auch Kanonen besaßen haben; später muß diese Erfindung völlig in Vergessenheit geraten sein.

Aufruf zur Ermordung

des gen. griechischen Ministerpräsidenten Venizelos.

Athen. Das halbamtliche Regierungsblatt „Eikon Hellon“ schreibt, daß das in Abwesenheit erbrachte Todesurteil gegen Venizelos dem allgemeinen Volkswillen entspricht. Das Blatt fordert dann alle Griechen, die dazu in der Lage sind, auf, das Todesurteil an dem im Ausland lebenden greifen Volksherr zu vollstrecken.

Diese Aufforderung ist eine der unströmigsten Äußerungen, die jemals in einem Blatt erschienen sind, denn sie kann dazu führen, daß fanatische Griechen den Mord tatsächlich verüben in dem Glauben, daß sie als „Vaterlosen“ straffrei sind. Da Venizelos sich hüten wird, griechischen Boden zu betreten, kann das „Urteil“ nur auf ausländischem Boden vollstreckt werden und dort ist es kein Urteil sondern gewöhnlicher Mord, der nach den Gesetzen des betreffenden Landes bestraft wird.

Militärische Befehung des Rheingebietes

als Antwort auf das französisch-russische Bündnis.

London. Das Blatt „Exchange Telegraph“ meldet aus Berlin, daß die Reichsregierung bei den Regierungen von England, Italien und Belgien im Zusammenhange mit der Unterzeichnung des französisch-russischen Bündnisses vorgeht und darauf hinweist, daß zufolge dieses Bündnisses die Neutralität des demilitarisierten Rheingebietes gefährdet erscheint. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß sie genötigt sein werde, das Rheinland militärisch zu besetzen, wenn England in Verletzung des französisch-russischen

Bündnisses Deutschland keine vollständige Garantien bietet, daß die Rhein-Zone unbedingt respektiert wird. Die Reichsregierung betont noch, daß die drei Staaten: England, Italien und Belgien im Einklang der Verträge dem Reich unbedingt zur Hilfe eilen müssen, wenn die Rhein-Zone ernstlich gefährdet wird. Die Nachricht des Londoner Blattes ist in politischen Kreisen großes Aufsehen hervor.

Diese Nachricht des englischen Blattes wird von der Reichsregierung als Falschmeldung bezeichnet.

Der Kraber Arbeiter Georg Bogdan geriet mit einer Eisenstange an die Starkstromleitung, welche ihn zustoßte verbrannte.

Das Handelsministerium hat 1800 Waggons Weizen zum Preise von 470 Lei pro Meterzentner an Oesterreich verkauft.

Im Komitate Dreiskühle (Siebenbürgen) herrscht die Kinderlähmungs-Krankheit und Diphtherie. Täglich sterben 10-20 Kinder.

In der Gemeinde Schibet bei Siebling hat sich der 16-jährige Dumitru Clonbica wegen Familienzwistigkeiten erhängt.

In der Gemeinde Harop (Bessarabien) hat sich der Geistlicher Stratan wegen seiner schlechten Lebenslage vergiftet und ist gestorben.

In der Bulowinaer Gemeinde Kanacoa hat der 23-jährige Nicolae Romanuciu zwei Burschen aus dem Hinterhalt erschossen und verübte Selbstmord.

In Lurtucala (Mittell) ist von Bostoc der älteste Mann des Ortes im Alter von 119 Jahren gestorben.

In der Gemeinde Hotin (Bessarabien) haben bisher unausgeforschte Läger die Bärenereibestierin Rosenberg förmlich abgeschlachtet und trugen ungefähr 600.000 Lei mit sich.

In Brussa und Abdalla (Türkei) wurde eine Verschwörung gegen Kemal Pascha entdeckt. Bisher wurden 42 Militäre und höhere Beamten verhaftet.

Im Staatshaushalt Jugoslawiens zeigt sich zwischen dem Wert der Ausfuhr und der Einfuhr vom 1. Jänner 1935 bis 31. März ein Ueberschuß von 97 Millionen Dinar (ungefähr 270 Millionen Reich).

Die Vertreter der italienischen Regierung verhandeln gegenwärtig in Bucarest zwecks Uebernahme von 4000 Waggons rumänischen Weizens.

Heuer sind es 100 Jahre, daß die Solomoth-Maschine in Washington erfunden wurde.

In der Gemeinde Manta (Bessarabien) ist zwischen zwei Bauern wegen 2 Lei ein Streit entstanden. Als der Bruder des einen Bauern vermitteln wollte, versetzte der Gegner ihm mit dem Messer einen so wuchtigen Stich, daß er in einigen Augenblicken verstarb.

In Lergul-Sulha in der Moldau sind 180 Wohnhäuser und 100 Wirtschaftsgebäude einem Brand zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über 20 Millionen Lei.

Herzog Georg von Kent (Sohn des Königs von England) kommt mit seiner Gattin, Prinzessin Marina zu zweiwöchigem Aufenthalt nach Budapest.

In Italien sind Familien mit 6 Kindern noch nicht „Kinderreich“ und am Wittertag wurde eine Mutter mit 18 lebenden Kindern als die Kinderreichtum gefeiert. 14-18 Kinder ist bei italienischen Familien ebensowenig eine Seltenheit, wie bei uns in Santhanna oder Krabsanktmartin 6-8 Kinder.

Die Revolution auf den Philipp-Inseln wurde niedergeschlagen und 600 Personen vor das Kriegsgericht gestellt.

In Reutischoba (Ratelsa) ist das 2-jährige Mädchen Anna Mocsari in einen Wassergraben gestürzt und ertrunken.

In der Gemeinde Petris (Kom. Arab) starb der 78-jährige Lazar Oprea wegen eines unheilbaren Leidens in die Maroich und erkrankt.

Das Timisoaraer Auto Nr. 843, gelenkt vom Chauffeur Elias Pring, hat in der Gemeinde Jesehelnitza (bei Orsovoa) den Landwirt Johann Orbulescu überfahren. Der Mann war auf der Stelle tot.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob der verstorbene große Staatsmann Sonel Brattianu sich nicht irrte, als er — von der Opposition im Parlament wegen Ernennung des Arztes Dr. Anghelescu zum Unterrichtsminister angegriffen — sagte: „Ich habe einen Arzt zum Unterrichtsminister gemacht und wenn es mir paßt, werde ich einen Bischof zum Kriegsminister und einen General zum Kultusminister ernennen.“ — Brattianu hätte den Arzt Anghelescu nicht zum Unterrichtsminister ernennen sollen. Wahrscheinlich hatte Brattianu es auch so geplant, denn das Geyaben und Auftreten Anghelescus paßt ganz und gar nicht für einen Unterrichtsminister. Anghelescu ist buchstäblich ein Kriegs-Minister. Er hat den Minderheiten den Krieg erklärt und ist unermüdet am Werke, ihr einziges Bollwerk: die Muttersprache teils durch Ausschneidung (Entziehung der staatlichen Unterstützung) teils durch Gewaltmittel in Trümmer zu legen. Anghelescu gibt sich aber auch im Umgang durchaus nicht wie ein Schulmann sondern wie ein rauher Kriegsmann. Beim Besuch der Schulen einiger Szeller Gemeinden (im Komitat Csik) schnaute er die Lehrer so grimmig an, wie ein eisenfressender Frontgeneral bei einer Baraken-Satirinen-Vorlesung. Eine am Schuleingang angebrachte Aufschrift riß er wutschnabend herunter, weil der Text nicht nurromänisch sondern doppeldeutsch war. In den Schulen gebärdete er sich so tagelohnhaftig-bärbelzig, daß die Kinder vor Angst nicht einmal die einfachste Frage zu beantworten imstande waren. — Der gottselige Sonel Brattianu hat sich ganz gewiß getrrt. Er hatte Anghelescu zum Kriegsminister bestimmt und ihn zum Unterrichtsminister gemacht. Anghelescu ist beides in einem, er ist ein kriegerischer Unterrichtsminister.

— wie der so schöne Brauch des Osterhasenfestes anstatt Freude großes Leid über eine Familie brachte. In einer zu Polen gehörenden schlesischen Gemeinde stahl ein kleiner Knabe seinem Vater drei Zloty-Münzen (polnisches Geld) und wollte in einem Geschäft einen großen Osterhasen kaufen, damit dieser ihm und seinen Eltern recht viele Geschenke beschere. Der Kaufmann erkannte aber die Geldstücke als falsch und machte die Anzeige bei der Gendarmerie. Diese nahm eine Hausdurchsuchung bei dem Vater des Knaben vor und fand weitere 40 falsche Münzen sowie eine Presse, auf welcher die Münzen hergestellt wurden. Die Gendarmen verhafteten das Opfer des Osterhasen und der Knabe, der seinen Eltern und sich eine Freude bereiten wollte, erlebte traurige Ostern.

— welche Folgen der Vorwitz nunmal romanest-Geist zeitigt. In der Timisoaraer Leercfabrik „Grogit“ ist Feuer ausgebrochen. Der Eigentümer einer angrenzenden Fabrik meldete den Brand der Feuerwehr an und verlangte sofortige Hilfe. Der Feuerwehrmann nahm die Anmeldung nicht zur Kenntnis, weil der Feuermelder deutsch und ungarisch sprach, da er der romanischen Sprache nicht mächtig ist, während eine Feueranmeldung, sagte der Feuerwehrmann, selbstverständlich nur in der Staatssprache geschehen kann. Wegen dieses „Kantnerplan“-Spiels ging kostbare Zeit verloren, bis das Telefonfräulein dem Feuerwehrmann in romanischer Sprache mitteilte, daß der Aufrufer sich an die Feuerwehr, nichts zwecks Besprechung einer pädagogischen Frage, noch wegen der Milchram- und Butterpreise sondern wegen eines Brandes gewendet habe. Der strenge Behüter des Staatsinteresses nahm nun vom Brande amtlich Kenntnis und die Feuerwehr rückte um 10—12 Minuten später aus. — Wahnsinn ist's, doch hat's Methode!

•••••
Nächst Klausenburg wurde eine Gesellschaft von Ausflüglern von einer Räuberbande ausgeraubt. Ein junger Mann namens Eugen Keretes wurde von den Räubern tödlich verletzt.

Laval in Warschau eilig empfangen.

Pariser Presse abgebrüt.

Berlin. Der französische Außenminister Laval hat auf der Fahrt nach Moskau in Warschau halt gemacht, um mit den polnischen Staatsmännern zu verhandeln. Nach einem kurzen Besuch beim Ministerpräsidenten Elabet, pflog Laval eine längere Verhandlung mit dem polnischen Außenminister Bed.

Die meisten polnischen Blätter schreiben in erzwungenen freundschaftlichen Ton, jedoch wird fast ausnahmslos betont, daß Polen den Durchzug russischer Truppen oder das Ueberfliegen russischer Flugzeuge niemals zu-

lassen wird. Paris. Die Presse ist wegen dem eiskalten Empfang, den Laval in Warschau zuteil wurde, wie abgebrüt. Der Zug hielt in einem Nebenbahnhof der Hauptstadt und wurde Laval außer von einigen Vertretern der Regierung von niemand empfangen.

Trotz den großen Enttäuschung schreiben die Blätter in behutsamer Zone und gehen der Hoffnung Ausdruck, daß die Freundschaft mit Polen keine Einbuße erleiden wird.

Bernünftige englische Stimme:

Zur Verständigung mit Deutschland

Die Siegermächte haben ihr Wort nicht gehalten.

London. Im englischen Oberhaus hielt Lord Duffin eine bemerkenswerte Rede, in welcher er die seitens der Siegermächte besorgte Politik Deutschland gegenüber getadelte. Er sagte unter anderem: Wenn man bei den Verhandlungen in Versailles ebenso verständig umgegangen wäre mit Deutschland, wie England mit den besiegten Büren umgegangen ist, würde Europa heute glücklich sein.

Der Versailler Friedensvertrag wurde ohne jede Verhandlung verfaßt. Die Siegerstaaten verpflichteten sich zwar zur Abrüstung, doch haben sie ihr Wort nicht gehalten, daher sieht sich Deutschland durch den Vertrag nicht weiter verpflichtet.

Der Friede kann nicht gewährleistet werden, da Europa in zwei Lager gespalten ist. Der Friede kann aber ge-

rettet werden, da die Volksmassen in Deutschland den Frieden wollen. England hat keine Ursache, sich vor Deutschland zu fürchten, da es zufolge seiner Innenpolitik alle ausländische Freunde verloren hat. Es ist Interesse Englands, daß Deutschland in der Politik die Stelle einnehme, die ihm gebührt.

Der Staatssekretär im Außenministerium Stauhope betonte in seiner Antwort auf die Rede, daß Deutschland durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Rüstungen das Sicherheitsgefühl in Europa außerordentlich erschütterte, was nur mit Laten wiedergutmacht werden kann. England kann keine Anträge mehr stellen, da die Reichsregierung die englischen Anträge nicht angenommen hat.

Gew. Minister Mihalache im Banat

Stellungnahme für den Bauernstaat und gegen „Numerus valachicus“.

Präsident der nationalgarantistischen Partei und gew. Minister Ion Mihalache weilt in Begleitung des gew. Ministers Michael Popovitch in Arab. Nach einem feierlichen Empfang begab sich Parteipräsident Mihalache mit seiner Gefolgschaft mittels Autos nach Radna, wo er in einer stark besuchten Versammlung das neue Programm der Partei vortrug. Den Hauptpunkt des Programms bildet die Herstellung des Bauernstaates. Das Land könne nur dann gedeihen, wenn es den 80 Prozent der Bevölkerung, der Bauernschaft, gut ergeht, sagte Mihalache.

Mihalache beschäftigte sich auch mit dem Schlagwort „Numerus valachicus“ und bezelohnte diese Bestrebung als Unsin. Jene, die mit Hinweis darauf, daß sie Romanen sind, die Minderheiten aus ihren Stellen zu verdrängen suchen, wollen nicht arbeiten, sondern auf leichte Art zu einer

Erkennung gelangen. Die hohensächsischen Minderheiten haben das Anrecht darauf, daß sie sich hier wohlbefinden, betonte Mihalache.

Von Radna fuhr Mihalache nach Chisinau, wo ebenfalls eine Volksversammlung abgehalten wurde. Er kehrte nach Arab zurück, wo er an einer Parteiverammlung teilnahm und sodann nach Timisoara fuhr.

Fliegenmuster, Rippenmuster, Popsmuster

*) zeigt in unzähligen Vorlagen der soeben erschienene Beyer-Band 311 „70 neue Muster“, gestrikt und gehäkelt (Verlag Otto Beyer, Leipzig). An den vielen Anwendungsbeispielen sieht man, wie schön diese Muster an gestrickten oder gehäkelten Pullovers, Jacken, Schals, Garnituren usw. wirken. Neu sind vor allem die Kettmuster, die das Muster plastisch hervorheben.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Um 8, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:

„Wo die Liebe verboten ist“

mit Norma Shearer, Friedrich March, Charles Laughton und Maureen O'Sullivan in den Hauptrollen.

Central-Kino: „Der Kussel ist eine Frau“.

Folgen der Aufrüstung

In einer Nacht können alle größeren Städte vernichtet werden.

London. Wie den „United Press“ aus zuverlässiger diplomatischer Quelle mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß Europa, falls das jetzige Wettrüsten nur ein Jahr andauert, unter der Bedrohung durch eine Luftflotte von 15.000 Flugzeugen stehen wird, die imstande sind, in einer Nacht die Städte und ihre Zivilisation zu vernichten. Aus englischer Quelle wird gemeldet, daß bei der englischen Regierung der Plan besteht, mit größter Schnelligkeit die britische Luftstreitmacht zu verstärken, bis sie praktisch jeden anderen des Festlands gleichkommt. Erst wenn dies der Fall ist, wird England die europäischen Mächte zu einer Luftbesprechung einladen, auf der die Grundlage für eine Beschränkung der Aufrüstung gefunden werden soll.

Zuerst wird aufgerüstet und dann erst über die Abrüstung verhandelt. Ist das nicht ein Anzeichen von Wahnsinn?

Deinlicher Zwischenfall

bei den Londoner Königsfeierlichkeiten.

Wir berichteten bereits, daß anlässlich des 25-jährigen Königsjubiläums in London, auf drei Wochen geplante Festlichkeiten stattfinden. Bei einem Festaufzug emigrierte sich folgender Zwischenfall. Als das Sechsergespann, welches das Herrscherpaar zur Kirche brachte, knapp an der Westminster Abtei angelangt war, wurde eine quer über die Straße hängende Niesenaufschrift mit dem Text „God save the King“ (Gott schütze den König!) von unsichtbaren Händen eingezogen und ein flamentrotes breites Band mit der großen Ueberschrift: „25 Jahre Hunger, Arbeitslosigkeit und Krieg“ wurde sichtbar. Dieser Zwischenfall wirkte stark niederdrückend auf die Gemüter. — Die Polizei konnte die Täter nicht ausfindig machen.

Polen ohne Parlament.

Warschau. Das in Vorbereitung befindliche Wahlgesetz macht dem bisherigen Parlamentssystem ein Ende. Das zukünftige Parlament wird aus 200 Vertretern der wirtschaftlichen Vereinigungen und Berufsorganisationen bestehen. Die Anzahl der Vertreter wird für jeden Berufsstand je nach der Stärke bestimmt.



Henderson wird nobilitiert

Der englische Arbeiter-Abgeordnete Arthur Henderson soll anlässlich des englischen Regierungsjubiläums in Anerkennung seiner Verdienste um den Frieden, die er sich als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz erworben hat, in den Adelsstand erhoben werden und den Titel eines Lord erhalten.

Dringende Anmeldung

zur Schwarzen Meer-Fahrt der „Arader Zeitung“ erbeten!

12 Tage Erholung mit allen Spejen nur

Lei 2450

Dieser Betrag enthält die Fahrt in der 8. Klasse eines mit Lederkissen versehenen Pullmannwagens, ganze Verpflegung, Hotel, Rundreisen, Fernspreuungen und Trinkgelber. Die Fahrt dauert 12 Tage. Dringende Anmeldungen sind an die Verwaltung unseres Blattes erbeten.

Selbstmord in Schag und Gefeslut.

Wie aus Schag berichtet wird, hat sich der 58-jährige Georg Novak wegen eines schweren Nerveneleidens erkrankt. Novak war tschechoslowakischer Staatsbürger, jedoch war er schon seit langer Zeit in Schag ansässig.

In Secufugtu (Secufut) hat sich der 30-jährige Landwirt Johann Schachtmayer am Schwengel seines Flehrmannens erhängt. Die Veranlassung zum Selbstmord war ebenfalls eine unheilbare Krankheit.

Nur Hitler-Jugend kann Lehrling werden.

Wie lesen in der „Raffeler Post“: Wie aus Rönigberg gemeldet wird, hat der Stabsleiter des Gebietes Ostland der Hitler-Jugend, Oberbannführer Herwig angefordert, daß vornehmlich in nächster Zeit ein Abkommen getroffen werde, wonach nur noch Lehrlinge eingestellt werden sollen, die aus der Hitler-Jugend kommen. Allen andern, keinem politischen Partei angehrenden Jugendlichen, wird dadurch die Möglichkeit genommen, ihren beruflichen Beruf zu lernen.

Besteuerung der Wälder von Feld, Wiesen und Weiden.

Das Finanzministerium hat den Steuerkommissionen betreff der Wälder folgende Beschlüsse erteilt:

Das Einkommen der Wälder zur Besteuerung der Handwerker wird, wenn sie keine regelmäßige Buchführung haben, entsprechend dem Artikel 40 des Gesetzes zur Vereinfachung der direkten Steuern wie folgt festgesetzt: 1. Für Wälder von Ackerland, Heuwiesen und Viehwiesen, Zierpflanzengärten und Gärten mit anderen fruchttragenden Bäumen, wird das Einkommen nach dem Sektor, das von der Kommission für Aufzeichnungsbüro für jede einzelne Gruppe gesondert festgesetzt wurde, als Besteuerungsgrundlage angenommen.

2. Für Wälder von Gemüsegärten, die dauernd als solche benutzt werden, wird das anderthalbfache Einkommen nach dem Sektor, wie es die Kommission für Aufzeichnungsbüro festgesetzt hat, als besteuerbare Grundlage angenommen.

Zigeuner zum Priester geweiht

Aus Szolnok wird berichtet: In der Gemeinde Tihaly wurde der Sohn eines Zigeuners zum katholischen Priester geweiht. Von weit und breit waren die Zigeuner aus diesem Anlaß in Tihaly erschienen. Der Neuentgeweihte richtete eine längere Ansprache an seine Stammesgenossen u. erteilte ihnen den Segen.

Ob die Zigeuner außer dem Segen nicht auch andere Werte mitgenommen haben, wird nicht berichtet.

Aufstand von 2000 Bauern wegen dem neuen Kalender.

Ducureff. In gewissen Teilen des Landes (Ukraine) will sich die Landbevölkerung noch immer nicht mit der westlichen Kalender-Zeitrechnung befreunden und ist den Geistlichen, weil diese sich der neuen Zeitrechnung anpassen, feindselig gesinnt.

In der Gemeinde Balf, nächst Jassy, ist vor Tagen ein offener Aufstand ausgebrochen. Einige Hundert von Bewohnern dieser Gemeinde — durch Anschluß von Bewohnern einiger Nachbargemeinden zu einem Aufstand von 2000 Mann angewachsen — überfielen die Anhänger der neuen Zeitrechnung und prügelten sie blutig. Die unvernünftige Leute erklärten, daß sie die „alte Ordnung“ wiederherstellen werden. Der alte Kalender müsse wieder eingeführt werden, weil nur dieser gottgefällig ist. Der neue Kalender sei ein Teufelswerk und darum gehe es den Menschen auch so schlecht.

Größere Abteilungen von Genbarmerie mußten nach Balf beordert werden, um die Ruhe herzustellen.

Roman des Räuberhauptmanns Coroiu

Die ungetreue Gattin hat ihn zum Räuber gemacht. — Das Rätsel warum man ihn nicht fangen konnte. — Amispersonen bestochen.

Wir berichteten öfter über den Bandit Coroiu, der in der Umgebung von Botosani Jahre hindurch mit seiner Bande Räubereien und andere Schandtaten verübte, ohne daß die Sicherheitsbehörde seiner habhaft geworden wäre.

Coroiu befände sich vermutlich auch heute noch auf freiem Fuße, wenn ein Chauffeur seinen Schlupfwinkel nicht verraten haben würde. Dieser hatte Coroiu mittels Autos nach Sultza gebracht, wo eine der vielen Geliebten des Räubers, die Tochter eines Tierarztes wohnte. Coroiu gab dem Chauffeur 2500 Lei als Fahrlohn und entdeckte

sich ihm als der berühmte Räuberhauptmann. Der Chauffeur wollte die 100.000 Lei Fangprämie, die auf den Kopf des Räubers ausgesetzt waren, verdienen und verständigte die Gendarmerie.

Die weiteren Einzelheiten seiner Gefangennahme sind bereits bekannt. Seit der Gefangennahme des Räubers sind aber Einzelheiten bekannt worden, die wegen ihrer Absonderlichkeit verdienen, vor die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Es soll geschrieben werden, wie Coroiu zum Räuber geworden ist und wie es kam, daß er sich der Verhaftung so lange entziehen konnte.

Konflikt mit dem Gendarm wegen der ungetreuen Gattin

Coroiu hat sehr früh geheiratet und lebte in der Gemeinde Durnesti mit seiner Gattin, die auffallend hübsch war, in vollster Zufriedenheit. Die Glückseligkeit dauerte aber nicht lange, denn eines Tages ertappte er seine Ehehälfte in den Armen des Gendarmesfeldwebels Meff. In seiner Wut stürzte sich Coroiu auf den Verführer und prügelte ihn durch.

Der Feldwebel rächte sich furchtbar wegen der Prügel. Coroiu wurde auf's Postenkommunado gebracht und unter dem Vorwand, Einbrüche begangen zu haben, schwer mißhandelt. Als dann seine Schwiegermutter ermordet und ausgeraubt wurde, wurde Coroiu verdächtigt, obwohl er ganz unschuldig war. Trotzdem folterte ihn der Gendarmesfeldwebel aufs furchtbarste. Coroiu ist es trotz seines geschlagenen Körpers gelungen, aus dem Gefängnis zu entkommen und in die Wälder zu flüchten.

Der Herr der Wälder.

Coroiu, dessen Leben wegen einem ungetreuen Weib und den Nachgekliffen eines Gendarmesfeldwebels zur Hölle geworden war, nahm nun auf seine Art Rache an der Menschheit. Er ist zum Räuber geworden.

Er verbündete sich mit anderen Entgleisten u. wurde bald zum Schrecken der besitzenden Klasse. Er und seine Bande verübten unzählige Räubereien, Einbrüche, Morde und andere Gewalttaten. Als Coroiu sich gegen „Respekt“ verschafft hatte, genügte ein Drohbrief an ein ausersehenes reiches Opfer, um Hunderttausende als Lösegeld zu erpressen. Die Drohbriefe schrieb Coroiu nicht selbst, denn das Schreiben und das Befolgen ist nie sein Fach gewesen. Wie jetzt bekannt wird, war der Direktor eines großen Gütes, Peter Petreu, der „Sekretär“ Coroius.

Das Räuberleben Coroius spielt sich wie sich das einem modernen Räuber gestaltet, vor aller Öffentlichkeit ab. Er wohnte nicht im Walde, sondern bei seinen zahlreicheren Freunden (viele gehörten den besseren Gesellschaftskreisen an) und bei seinen besonders zahlreichen Freundinnen. Und die Sicherheitsbehörden? Die suchten ihn ununterbrochen, konnten ihn aber nicht finden, obwohl Coroiu in Botosani, Jassy, Czernowitz, Kronstadt, in Sinata (wo er 100.000 Lei im Spielcasino verlor) sich unzahligmale in öffentlichen Lokalen aufhielt und Begegnungen veranstaltete.

Warum Coroiu nicht gefangen werden konnte?

Coroiu war kein Uebermensch. Daß es nicht gelang, seiner habhaft zu werden, hat seine guten Gründe. Er hatte unzählige Helfershelfer, die ihn vor der Verfolgung der Behörden schützten. Zahllos sind die Namen jener, die ihm im Bezirke Botosani Günstigkeit gewährt hatten. Er schenkte für eine einzige Nacht phantastische Beträge. Mit der Gendarmerie stand er auch auf gutem Fuße. Der Postchef von Durnesti bekam z. B. 40.000 Lei dafür, daß er ihn in

seiner eigenen Wohnung versteckte und dann mit einer Patrouille die Wälder abstreifte, um Coroiu zu „suchen“. Coroiu hatte wahrscheinlich auch andere „Hüter“ der öffentlichen Ordnung in der Tasche, daher die unsagbare Erschütterung seiner „Unfassbarkeit“.

Das Rätsel, wie es der Räuber sich in Städten ohne Furcht zeigen konnte, findet seine Lösung darin, daß der amtlicherseits erlassene Steckbrief eigentümlicherweise et-

wen Phantastik-Räuber (ein Salbengesicht, mit aufgedrehtem Schnurrbart, morbidly blickenden Augen usw.) darstellt, während Coroiu mit seinem schwammigen, gütlich-gutmütigen Nichtsagengesicht eher einem wohlhabenden Jungaufmann ähnlich sieht.

8 Millionen in 4 Jahren geraubt.

Coroiu war ansonsten ein ordnungsbewusster Mann. Er führte über seine „Einkünfte“ genau Buch. So erfuhr die Behörde, daß er in kaum 4 Jahren 8 Millionen Lei zusammenraubte. Wieviel von dieser ungeheuren Summe Amispersonen erhielten, wird durch das Verhör bekannt werden. Er selbst verbrauchte viel, da er sich mehrere Geliebten hielt, u. große Begegnungen veranstaltete, bei welchem oft 40-50.000 Lei verjubelt wurden.

Wohlthäter der Armen.

Den Hauptanteil seiner „Einkünfte“ gab Coroiu den Armen. Aus Gütergütigkeit aber auch aus Geschäftsklugheit. Er schaffte sich dadurch Freunde, die ihn warnten und ihm Unterschlupf gewährten. In seinem Notizbuch finden sich unter dem Titel, Spenden folgende Posten:

- Dem Bauer Ionesco 3000 Lei gegeben, damit er seine Steuern bezahlen kann . . .
- Dem Händler Z. P. in Sultza 10.000 Lei zukommen lassen, damit er die vom Steueramt gepfändeten Sachen auslösen kann . . .
- Dem Landwirt, dort und dort, für 5000 Lei ein Paar Ochsen gekauft, damit er die Feldarbeit fortsetzen kann . . .
- Dem Holzhändler von . . . zur Hochzeit seiner Tochter 8000 Lei gespendet.
- Wenn es von den Armen abhängt, wäre Coroiu auch heute noch frei, als „gerechter Verteiler der irdischen Güter“. In ihren Augen war Coroiu ein Räuber aber auch ein Wohlthäter, nicht wie viele große Räuber, die nur rauben, von ihrem Raub aber nichts hergeben und alles selber freffen.

Coroiu als Konvertierungs-schwindler.

Zum Schluß noch folgender Fall, welcher wohl der bezeichnendste ist unter allen: Seit der Wandt im Gefängnis von Botosani als Untersuchungsgefängnis, machte sich ein Grundbesitzer dadurch verdächtig, daß er sich bei der Gefängnisleitung um das Ergehen des Räubers erkundigte. Er ließ ihm Werkzeug hineinschicken und läßt dem Räuber auf Kosten des Grundbesitzers täglich ein gutes Essen ins Gefängnis tragen.

Dieses Benehmen des Grundbesitzers war umso auffälliger, als Coroiu ihm 194.000 Lei geraubt hat. Man konnte sich's nicht enträtseln, warum der schwer geschädigte Grundbesitzer sich so liebevoll um den Räuber annimmt.

Das Geständnis Coroius hat die Ursache dieser widersinnigen Willkürgeleit enthüllt. Der Räuber erbeutete bei dem Ueberfall bei dem Grundbesitzer nicht 194.000 sondern 2 Millionen Lei.

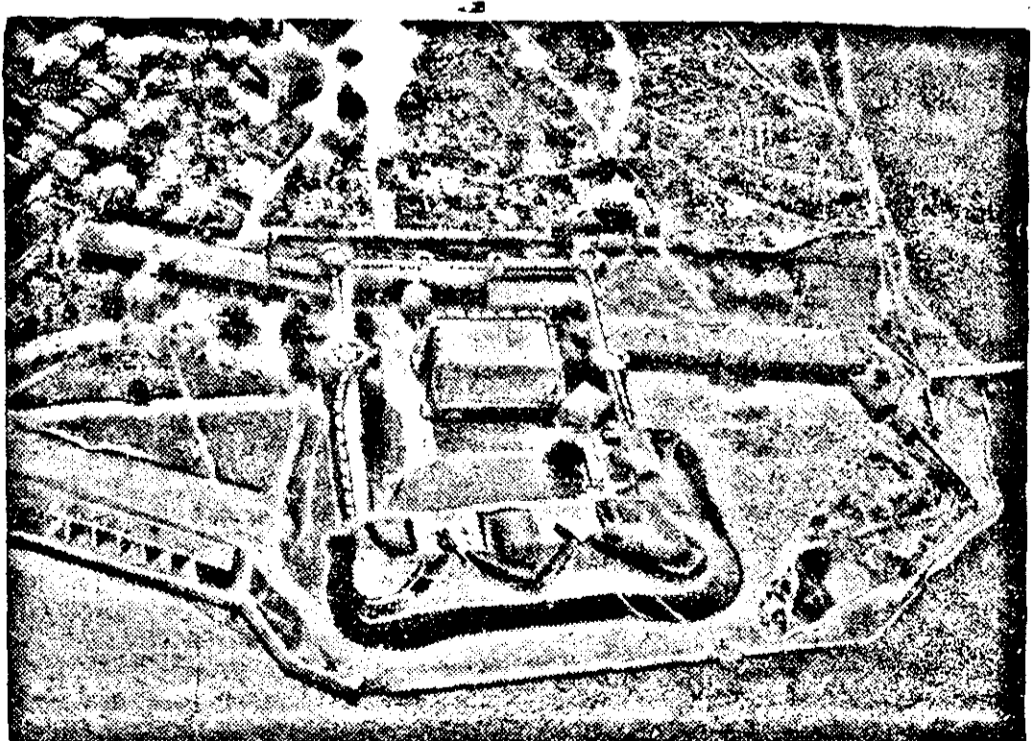
Da der Grundbesitzer aber um die Einleitung des Konvertierungsverfahrens angefleht hat, weil er durch seine Geldgeber zu „Grunde gerichtet“ wurde, so hat er den Räuber, daß er die Höhe der erbeuteten Summe nicht ausplaudern möge. Die beiden „Ehrenmänner“, der Räuber und der Betrüger seiner Glaubiger, einigten sich dann auf die Pauschalsumme von 194.000 Lei.

Der Grundbesitzer schuldet seinen Gläubigern eine Summe von vielen Millionen und da war es von großer Wichtigkeit für ihn, daß man ihn für ein Opfer des Kapitalismus halte. Uebrigens ist es auch nicht ausgeschlossen, daß Coroiu nachher, als er mit dem Grundbesitzer gut Freund geworden war, diesem auch ein Gutteil der zwei Millionen zurückgegeben hat. Wer kann wissen, was sich zwischen den zwei ungewisshaft zwischengeschalteten „Ehrenmännern“ abspielte. Jedenfalls gereichen sie den übrigen „Ehrenmännern“, an welchen unser Land so überreich ist, nicht zur Schande.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

ABENDS **GRAIN DE VALS** Abführung **Abmagerung**
EIN

Die Türkei will die Dardanellen wieder besetzen.



Die türkische Öffentlichkeit verlangt neuerdings aufs energischste das Recht zur Wiederbesetzung der Dardanellen, deren Verabfolgungswerte gemäß dem Vertrag von Sultza durch diese Meerenge in zwei Teile geteilt werde, sei ihre Besetzung nichts als eine Frage der türkischen Selbstverteidigung. — Wie die Dardanellen bis zu dem verhängnisvollen Friedensvertrage besetzt waren, zeigt diese Aufnahme, die das Fort Eschimenlik aus der Bogelfschau wiedergibt. Selbstverständlich würde eine neue Besetzung wesentlich anders aussehen. Denn im Gegensatz zu diesem mittelalterlich anmutenden Fort, das offen vor allen Augen unmitteibar am Meerelüfer liegt, würden moderne Besetzungen selbstverständlich unter der Erde und viel weiter im Hinterland angelegt werden.

Rosenausstellung

in Timisoara.

Die Timisoaraer Filiale des Gärtnersyndikates veranstaltet, wie bereits berichtet, vom 8. bis 17. Juni eine großangelegte Rosenausstellung, zu welcher die Staatsbahnen eine 50-prozentige Fahrermäßigung bewilligten. Wer diese Fahrermäßigung in Anspruch nehmen will, muß die Fahrt zwischen dem 5. und 8. Juni nach Timisoara antreten und zwischen dem 8. und 20. Juni den Ausgangspunkt der Reise erreichen.

Lederhändler

gegen Gummischuhfabrikanten.

Bucuresti. Die Lederhändler des Landes halten am 19.—21. Mai in der Hauptstadt ihren Landeskongress ab, bei welcher Gelegenheit sie vor der Regierung die Einstellung der Gummischuhfabriken verlangen werden. Der Kongress will auch Schritte gegen die überhohe Besteuerung der Lederhändler unternehmen.

Ausgießiger Regen

im ganzen Lande.

Bucuresti. Laut einem Bericht des Ackerbauministeriums hat der letzte Regen, der sich über das ganze Land ergoß, eine sehr wohltuende Wirkung auf die Saaten ausgeübt. Im allgemeinen laufen Berichte ein, wonach der Frostschaden bei Getreide nicht groß ist, bloß Obst, Gemüse und Weinärten litten stark darunter.

Königshofer Kirchenratswahl

wurde abgehalten.

Königshofer scheint eine der wenigen Gemeinden zu sein, wo man sich über die zukünftige Gebarung der Kirchengemeinde keine besonderen Sorgen macht. Ob sie dabei etwas mitzureden haben werden, oder nicht, scheint für die Königshofer nicht wichtig zu sein. Sie haben die Satzungen im Rat und Bogen angenommen und mit einer Einheitsliste, welcher 5 Bauern und 7 Kleinrentner angehören, den Kirchenrat gewählt. So lobenswert auch die Tat der Einheitsliste ist, so bedenklich erscheint der übertriebene Schult, die Wahl trotz der mittelalterlichen Satzungen vorgenommen zu haben.

Die Nationalparanisten

wollen die Regierung stürzen. — Versammlungen im ganzen Lande geplant.

Bucuresti. Die nationalparanistische Partei bereitet sich zu einer großen Aktion gegen die Regierung vor. In zahlreichen Städten des Landes sollen Versammlungen abgehalten werden, in welchen die Fehler der Regierungspartei dargelegt und darauf hingewiesen wird, daß einzig die nationalparanistische Partei dazu berufen ist, das Land aus dem Krisenzustand zu retten.

Fußball, ein rentables Geschäft

— für die Direktionsmitglieder der „Aktiengesellschaften“.

Welches Geschäft das Fußballspiel für die Klubs bedeutet, geht aus der Tatsache hervor, daß die Aktiengesellschaften, von denen diese Klubs eigentlich „finanziert“ werden, sich kartellieren wollen, um den Nutzen planmäßig einzustufen.

Die Spieler der Berufsmannschaften erhalten bekanntlich ein fixes Monatsgehalt, das sich zwischen 3—8.000 Lei bewegt. Demgegenüber hat beispielsweise die Akropolis für ihr Spiel in Bucuresti gegen die Beogradski 180.000 Lei erhalten, das Spiel gegen CFR trug ihr 100.000 Lei ein und bei dem demnächst in Bucuresti stattfindenden Spiel gegen FC Wien wird sie wieder mindestens 100.000 Lei einstecken. Im Verlaufe eines Monats hat daher die Akropolis nahezu 400.000 Lei „Dividenden“ eingestraft.

Kampf um die Kirchengemeinde-Satzungen.

Der Bischof macht magere Zugeständnisse

Timisoaraer Kirchengemeinden nicht zufrieden damit.

Aus Timisoara wird uns berichtet: Bekanntlich haben die hiesigen röm. katholischen Kirchengemeinden gegen gewisse Bestimmungen der neuen Kirchengemeinde-Satzungen Stellung genommen und weigerten sich, die Wahlen auf Grund der neuen Satzungen durchzuführen. Es wurde gemeinsam ein Abänderungsantrag ausgearbeitet und dem Bischof überreicht.

Im Namen des Bischofs hat Kanzleidirektor Dr. Josef Waltner mit Hinweis auf den Abänderungsantrag erklärt, daß der Bischof zu folgenden Zugeständnissen bereit sei:

1. Sollte eine Interimskommission oder ein Kurator in einer Kirchengemeinde ernannt werden, dürfen diese nur die laufenden Angelegenheiten erledigen und können bloß drei Monate am Platze bleiben. Diese Funktionsdauer kann in außerordentlichen Fällen um 3 Monate verlängert werden. In den neuen Satzungen wird ausgesprochen, daß die Interimskommission oder Kurator ganz dieselben Rechte ausüben, als der Kirchenrat. (Anmerkung der Schriftleitung.)

2. Die bischöfliche Aula kann den Kostenvoranschlag einer Kirchengemeinde bloß in dem Fall abändern, wenn der Kirchenrat im Rahmen des Kostenvoranschlags die Erfüllung von vertragsgemäßen oder im Gesetz vorgeschriebenen Verpflichtungen verweigern sollte.

3. Die bischöfliche Aula wird von ihrem Recht, 6 Mitglieder in den Kirchenrat zu entsenden, in der Form Gebrauch machen, daß sie nur die von den gewählten Kirchenratsmitgliedern vorgeschlagenen Gläubigen ernannt.

4. Die Generalversammlungen der Kirchengemeinden werden öffentlich abgehalten und hat dort jedes Mitglied der Kirchengemeinde das Recht, das Wort zu ergreifen, jedoch ohne Stimmrecht, da ein Stimmrecht nur die Mitglieder des Kirchenrates haben.

Die Timisoaraer Kirchengemeinden haben sich mit diesen Zugeständnissen der bischöflichen Aula nicht zufrieden gegeben und werden eine neue Denkschrift ausarbeiten, welche dem Bischof überreicht werden soll.

Der Rosenauer Mord — aufgeklärt

Ein Bursche suchte Liebesabenteuer und hat im Rausch die Frauen angeschossen.

Wir berichteten in unserer Freitagssolge über den schrecklichen Mord, der sich in der Gemeinde Rosenau (neben Kronstadt) abgespielt hat, wo ein Mann abends in das Haus der Frau Ida Truetzsch (nicht Troß, wie es damals irrtümlich hieß) und Anna Preis eingedrungen ist und beide angeschossen hat.

Wie wir nun aus der „Kronstädter Zig“ lesen, handelt es sich nicht um einen Raubmord, sondern mehr um ein Liebesabenteuer eines sächsischen Burschen namens Wilhelm Frim, der auch bereits die Tat eingestanden hat und verhaftet wurde. Die zwei Witwen Ida Truetzsch und Anna Preis bewohnen gemeinsam ein Haus.

Willy Frim, der sich auffällig im Wirtshaus nach dem Stand der Untersuchung erkundigte und sich dadurch verdächtig machte, gestand bei der Genbarmerte, daß er am Abend des Mordes stark betrunken war und sich auf der Suche nach einem Liebesabenteuer befand. Sein Weg führte ihn in das Haus der Witwe Truetzsch. Er rief sie an, sie erkannte ihn aber infolge der Dunkelheit nicht. Da er eine grüne Sonnenbrille trug, hielt sie ihn wahrscheinlich für einen maskierten Einbrecher. Sie rief ihre Mit-

wohnerin Frau Preis zu Hilfe, die beiden Frauen erwischten ihn, und, um nicht erkannt zu werden, zog er eine Pistole, die er zufällig bei sich hatte, und gab mehrere Schüsse ab, durch die die beiden Frauen schwer verletzt wurden, worauf er dann durch den Garten flüchtete.

Dieses sind nach seinem Aussagen die Gründe, durch die er zum Mörder wurde. An einen Diebstahl hat er nicht gedacht. Er wurde verhaftet und der Kronstädter Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Begünstigungen für Steuerzahler

Wie bereits berichtet, werden jenen Steuerpflichtigen, die ihre Steuer für das erste Vierteljahr bis zum 15. Mai bezahlen, 5 Prozent und jenen, die ihre ganzjährige Steuer bis zum 30. Juni 1938 bezahlen, 7 Prozent Nachlaß gewährt. Steuerpflichtige, die wegen Steuerbergehen mit Strafen belegt sind, können von der Strafe entbunden werden, wenn sie bis 30. Juni die rückständige Steuer bezahlen. Außer der rückständigen Steuer müssen sie bloß 10 Prozent der Strafe bezahlen und die restlichen 90 Prozent Strafe wird ihnen nachgelassen.

12.000 Lei für drei Direktionsratsitzungen

Wie die Staatsgelder verpulvert werden.

Wir haben kürzlich berichtet, daß ein Großteil der Abgeordneten und Senatoren jährlich viele Millionen für solche Parlamentsitzungen einfließen, bei welchen sie nicht einmal „geessen“ oder noch besser nicht einmal in Bucuresti waren. Nun schreibt die „Diminuta“ über einen ähnlichen empörenden Fall folgendes:

Herr D. Chenghe war Mitglied im Direktionsrat der autonomen Institution „R. C. A. J.“ und wurde ihm für drei Sitzungen, denen er bewohnte, Diäten von 12.000 Lei angewiesen.

Der Kontrollor der Kasse bemerkte die Auszahlung der Summe mit Hinweis auf eine bestehende Verfügung des Ministerrates, wonach für Sitzungen in den Ausschüssen der öffentlichen Einrichtungen und Institutionen höchstens eine Vergütung von 300 Lei pro Sitzung gewährt werden darf. Ueber Berufung des Interessenten gelangte die Angelegenheit vor den Obersten Rechnungshof, der fol-

gende interessante Entscheidung erbrachte:

In der Tat dürfen für eine Sitzung nur 300 Lei bezahlt werden, Herr D. Chenghe ist außerdem Professor der höheren Handelschule in Luzzane-Severin u. dürfte demnach im Sinne des Gesetzes gegen die Stellenanhäufung nicht Mitglied im Direktionsrat einer staatlichen Institution sein, wo er für seine Tätigkeit bezahlt wird. Da aber die Zahlungsanweisung von 4000 Lei pro Sitzung vom Minister persönlich und mit dem Bemerkt unterschrieben ist, daß dagegen keine Berufung eingelegt werden kann, so ist die Staatskasse verpflichtet, die Summe auszubahlen.

Man fragt sich demnach mit Recht, wozu Gesetze votiert und Beschlüsse des Ministerrates erbracht werden, wenn der Minister sie außer Kraft setzen kann und Beute Tausende nach Sitzungen bekommen, an denen sie nicht teilgenommen haben.

Die gegenwärtigen Zeiten
Die Epidemie
beuge dem Uebel
DIANA
Franchimarin
von Mischler und Fingler
Winnacker in Bismarckstrasse 100

Gottlober Landwirte

adern Weizen um und bauen noch schnell Mais an.

Die Rällewelle hat — wie wir bereits berichteten — auch in der Gemeinde Gottlob den Landwirten einen unheimbringbaren Schaden verursacht. Die Weizenreben und das Obst ist zu 70—80 Prozent vernichtet und mit dem Weizen sieht es stellenweise auch gar nicht schlecht aus, daß viele Landwirte gezwungen sind, um noch etwas zu retten den Weizen umzuackern u. Mais in die Felber anzubauen. Wie groß der wirkliche Schaden ist, läßt sich derzeit noch gar nicht feststellen, da ein Joch nach dem anderen langsam schwarz wird, und in 8—10 Tagen wird man erst sehen, welche Gebiete sich noch von dem Frost erholen können.

Notar-Heim' in Arad.

Der Notar-Verband des Arader Kom. hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher die Schaffung eines Notar-Heims beschlossen wurde. Gleichzeitig schloß sich der Verband dem Landesverein der Notare an und wählte einstimmig den Neuarader Notar, Alexander Stating, wiederholt zu seinem Vorsitzenden.

*) Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sofort zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Pestanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das „Franz-Josef“-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist.

Verlobung

In Lovrin hat sich der dortige Gemeindevorsteher Josef Bernath mit der Tochter des Wieselbacher Kaufmannes, Frä. Barbara Ritsch verlobt.

*) Regentagsstättungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Hornhelm Timisoara, Kunze-Str. 2.

Stiftung für Haselder Kirche.

Die Haselder-Butcher Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines hat zur Ausschmückung der katholischen Gedächtniskirche eine 102 Zentimeter hohe Marienstatue, der Kunstschüler Alois Wast einen Altar und der Gewerbetreibende Senopold Rolzer einen Beschmel gestiftet.

Bertreibung der Umeisen.

Umeisen, die mit dem Frühling auftauchen und Speisekammern zu überfallen pflegen, vertreibt man durch Kampfergeruch, den sie nicht vertragen.

Konvertierungsschuldner

müssen die fällige Rate bis 15. Mai einbezahlt haben.

Um Meinungsverschiedenheiten in der Konvertierungsfrage auszuschalten, wollen wir unsere Leser wiederholt darauf aufmerksam machen, daß die zweite Rate der Konvertierungsschuld bis zum 15. Mai eingezahlt werden muß, usw. In der Weise, daß das Geld an diesem Tage bereits in den Händen des Gläubigers sein muß. Wer dies veräumt, verliert die Zermindbegünstigung, was sofort heißt, daß 50% seiner Schuld gerichtlich eingetrieben werden können. Deshalb nur 50%, weil infolge der Konvertierung jedem Schuldner ein für allemal die Hälfte der unter Konvertierung fallenden Schulden nachgelassen wurden.

Neue Magazinstellen der CSN.

Die Handelsabteilung der CSN hat verfügt, daß nach eingeführten Waren, die durch die Schuld der Parteien eingelagert bleiben, eine einheitliche Magazinstufe von einem Leu für den Tag nach 100 kg, ohne Rücksicht auf die Zeit der Einlagerung, eingehoben wird.

Für eingeführte Waren, die den Kontingentierung unterstellt sind und für die die Dokumente für Zollermäßigung die Bescheinigungen vom Kompensationsamt der Nationalbank oder die Einfuhrbewilligungen im Zusammenhange mit der Kontingentierung und die Ursprungszeugnisse erwartet werden, werden folgende Magazinstufen eingehoben: 1. für Waren, die in den Magazinen untergebracht sind, 0.50 Lei für den Tag nach 100 kg, 2. für Waren, die im Freien lagern 0.25 Lei für den Tag nach 100 kg. Diese Verfügung tritt mit dem 15. Mai in Kraft.

Vogel
ausgeschlossen mit der
Sternchenmarke!

Viehausstellung

in Ostem.

Wie bereits gemeldet, findet in Veranstaltung des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines am 19. Mai in Ostem eine Schweine-, Pferde- und Rinderausstellung statt, zu welcher bereits große Vorbereitungen getroffen wurden. Der Auftrieb vollzieht sich Sonntag früh zwischen 5—7 Uhr. Die Ausstellung beginnt um 10 Uhr vormittags. Unter den Ausstellern werden mehrere Tiere, darunter drei Stück Jungfrauen verlost. Auftriebsgebühren sind: für Zuchtschweine und Zuchtschafe 50 Lei, für Zuchtschafe und Melkkühe 30 Lei, Jungschweine 40 Lei, Fohlen und Rinder 20 Lei. Anmeldungen werden brieflich, oder unter Telefonnummer 1. Ostem, bis zum 16. Mai entgegengenommen. Zu allen Zügen aus der Richtung Timisoara, Arad, Dobrin ist für Autobusverkehr auf der Station Hapsfeld gesorgt. Nach Großkomlosch werden auf Wunsch Fuhrwerke geschickt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Postspartassa-Einlagen

werden flotter ausbezahlt.

Die Postgeneraldirektion hat angeordnet, daß bei Auszahlung der Postspartassaeinlagen ein neues System eingeführt werde. Bisher mußten die Einlagen wenigstens 15 Tage vor der Bezahlung gefälligst werden und auch so wurden wöchentlich nur 2000 Lei ausbezahlt. Entsprechend der neuen Ordnung werden täglich 2000 Lei ausbezahlt. Die Neueinführung hat unter den Postspartassaeinlegern berechtigter Freude ausgelöst.

Artemische Magenleiden,
Sodbrennen, saures Aufstoßen, Krämpfe, Magenschmerzen, Gefühl des Volls etc. sollen gründlich durch Salvaol.
Bei akutem Darmkrampf
Magen nehme man stündlich je 2 Pastillen Salvaol, bis die krampfhaften Erscheinungen (Schmerzen, Krämpfe, Flies, belegte Zunge etc.) geschwunden sind, Kaltes und kaltes Getränk.
Preis 1 Tube zu 12 Pastillen Lei 50
Bacon zu 50 Pastillen Lei 1.50
Schicklich in den Apotheken und bei den Pharmazien zu haben.
Hauptvertrieb: Dr. Stefan's Apotheke, Buda, Buda J. C. Budastr. 20, 22.

Steuernachlaß

für Frostgeschädigte verlangen die Weinbauern des Arader Weinbezuges.

Wie verlautet haben die Weinbauernbesten des Arader Weinbezuges beschlossen, sowohl individuell, als auch gemeinsam um Milderung der Steuerlasten anzusuchen. Den Frostschaden ist so groß, daß er einem Lebensschwemmungsschaden gleichkommt, in welchem Falle die Steuerbehörde ebenfalls Steuernachlässe zu gewähren pflegt. Die Arader Finanzdirektion stellt sich auf dem Standpunkt, daß sie, solange vom Ministerium keine dringliche Verordnung eintrifft, in dieser Sache nichts tun kann.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lönzer



(14. Fortsetzung.)

(Nachmittag verboten.)

Da Manfred von Ragenthin am Abend zu arbeiten hatte, war sie gleich nach dem Abendessen auf ihr Zimmer gegangen, hatte sich einen der alten, hohenbezogenen Sessel an das offene Fenster gerückt und sich wieder in das interessante Buch vertieft.

Sie legte jetzt das Buch zur Seite und trat an das Fenster. Ein paar leise Vogelstimmen zwitscherten müde aus dem Park zu ihr herauf. Vor ihr, gerade über dem See, versank die Sonne, deren letzte Strahlen die weißen Wolkensäume mit einem rosigen Schein überhauchten. Schwiegend stand drüben der Wald, der sich abendlich zu umschatten begann.

Jutta sah aus dem Fenster, bis die Sterne in stummer Nacht am Himmel standen und das Zimmer sich mit den leuchtenden Schatten des Abends füllte. Langsam trat sie zurück in das Dunkel, das den Raum seltsam tief erscheinen ließ und wie ein unerträgliches, erregendes Geheimnis seine Schattenklänge um sie her schwang.

Sie ließ sich einen Augenblick von dieser seltsamen Empfindung einspinnen, dann tastete sie nach dem Schlüssel an der Wand. Der tief von den Zimmerdecke herabhängende kristallene Kistler flammte auf und schüttete sein blaßes, gebrochenes Licht in den Raum, so daß die alten Möbel, das verbläute Muster der Tapete und die zierlichen Medaillonbilder und Kupferstücke an der Wand neues Leben zu bekommen schienen.

Jutta hatte noch kein Verlangen nach Schlaf. Sie trat an den Schreibtisch und nahm ihre Schreibfedern heraus, die sie darin untergebracht hatte. Onkel Hans hatte sie beim Abschied gebeten, ihm recht bald zu schreiben, wie es ihr auf Ragenthin gefalle, und sie befand sich heute gerade in der rechten Stimmung dazu.

Die Arme auf die schmalen, gepolsterten Lehnen des Sessels gestützt, betrachtete sie versunken den hellgelbten, im Laufe der Zeit etwas nachgedunkelten Schreibtisch mit der feingeschwungenen Linienführung und den geschweiften, beinahe zerbrechlich erscheinenden Beinen. Ein ganz prachtvolles Stück! Was mochte es im Laufe der Jahrhunderte alles gesehen und miterlebt haben! Wieviel garte Geheimnisse, wieviel seltsames und auch wieviel Leid mochte es schweigend in sich geborgen haben!

Fast ohne es zu wollen, zog Jutta wieder das große Schubfach heraus. Gedankenverloren, fast spielerisch tastete ihre Hand über das polierte Holz der rechten inneren Seitenfläche hin. Ob sie nun einen verborgenen Knopf oder eine unsichtbare Feder ausgelöst hatte — lautlos glitt plötzlich ein langes, schmales, von zwei schwachen Bändern gehaltenes Schubfach unter ihrer Hand hervor.

In grenzenloser Ueberraschung starrte Jutta darauf nieder. Das war zweifellos eine Uhr Geheimfach!

Sie hatte mit einem Male ein seltsames Gefühl in den Fingerspitzen. Was mochte dies verborgen gewesene Kästchen enthalten?

Jägernd, aber voll brennendem Interesse hob Jutta den Deckel ab. Und wie bei verblüffter sie den Atem. In dem Fach war wirklich etwas verborgen — Briefe, wie es schien. Ein ganzes Bündel. Und oben auf lag eine alte Photographie.

Jutta beugte sich vor und sah plötzlich ganz still, wie erstarrt. Das Blut drängte ihr jäh zum Hals, rauschte in den Ohren, hämmerte in den Schläfen.

Die Photographie — es war das Bild ihrer Mutter!
Einen Augenblick war es ihr, als schaukte das Zimmer um sie her.

Dann rief sie sich zusammen. Mit zitternder Hand griff sie nach dem Bild. Wie ein Schleier lag es vor ihren Augen, und doch erkannte sie jetzt mit aller Deutlichkeit und Gewißheit: es war wirklich ihre Mutter! Es war das letzte, einzige Bild der geliebten, untergegangenen Mutter, von dem sie auch ein Exemplar besaß...

Mit weiten, brennenden Augen starrte sie auf das Bild herab. Ihr Herz schlug mit nie gekannter Heftigkeit. Ein ungeheures Rauschen und Brausen schien aus weiter, dunkler Ferne über sie hinzuströmen.
Das Bild der Mutter — wie kam es hierher? War es denn überhaupt möglich?

Und die Briefe — was mochten sie enthalten? Standen sie mit dem Bild in Zusammenhang?

Da hielt sie das Bündel schon in den Händen, doch eine natürliche Scheu hielt sie davon ab, die Briefe zu lesen. Aber die Handschrift — es war jenseitiges Onkel Ragenthins Hand, die diese Briefe geschrieben hatte! Vor vielen Jahren wohl, denn die Tinte war verbläut. Die Schriftzüge waren etwas leichter, flüssiger als heute, aber es war ohne Zweifel Onkel Ragenthins Handschrift!

Onkel Ragenthin...! Wie ein jäher, heller Lichtstrahl brach die Erkenntnis mit einem Male über Jutta herab. „Diese Zimmer haben einst für kurze Zeit die beste, herrlichste Frau beherbergt, die ich je gekannt habe“, hatte Onkel Ragenthin damals bei ihrem Einzug gesagt. Es war die Mutter, von der er gesprochen hatte!

Jutta sprang auf und schob den Sessel vom Schreibtisch zurück. Mit klopfendem Herzen stand sie einen Augenblick reglos in dem blinkenden Licht des Kistlers. Dann raffte sie sich auf und verließ mit hastigen Schritten das Zimmer.

Als sie die Treppe herabkam, die in der Nähe der Halle auf den langen Gang mündete, traf sie auf den alten Friedrich, der untätig und anscheinend wartend herumstand.

„Ist Herr von Ragenthin noch auf, Friedrich?“ forschte sie. „Ich muß ihn unbedingt sprechen.“

„Der Herr arbeitet in der Bibliothek“, lautete die Antwort. „Er wollte ungestört sein, aber vielleicht...“

„Bitte, es ist etwas Wichtiges.“
Lautlos verschwand der Diener. Kurze Zeit darauf kam er wieder zurück.

„Der Herr läßt bitten.“
Jutta folgte ihm. Den weißen Schein einer kleinen Lampe, die den hohen, weiten Raum in schwingendes Halbdunkel hüllte, empfing sie, als sich die schwere eichene Tür der Bibliothek vor ihr öffnete. Manfred von Ragenthin erhob sich bei ihrem Eintritt von dem massigen, dunklen Schreibtisch.

„Ich habe etwas gefunden, Onkel Ragenthin“, erwiderte Jutta auf seine scherzhaften, aber ein wenig verwunderte Frage nach ihrem Begehren. In dem Schreibtisch auf meinem Zimmer — ich habe es ganz zufällig entdeckt.“

Manfred von Ragenthin konnte ihr Rätsel in dem Halbdunkel nur undeutlich erkennen, aber er spürte deutlich die Erregung, in der sie sich befand. Er forschte aufmerksam in ihrem Gesicht.

Da legte Jutta die Briefe und die Photographie in den hellen Lichtkreis, den die Lampe auf den Schreibtisch warf.
Lautlose Stille herrschte mit einem Male in dem hohen, weiten Raum. Manfred von Ragenthin stand regungslos in dem seltsam flüsternden Halbdunkel. Nur seine Rechte, die sich schwer auf den Schreibtisch stützte, lag blaß und schmal im Lichtbereich der Lampe.

(Fortsetzung folgt.)

Glogowager Apothekersgattin

gestorben.

In Glogowag ist die Gattin des dortigen Apothekers Elemer Krauß, geb. Nina Kaczer, im 68. Lebensjahre gestorben. Die Verblüdete spielte in ihren jungen Jahren als Schauspielerin von gutem Ruf eine große Rolle. Infolge eines Rheumaleidens verließ sie das Theater und heiratete den Glogowager Apotheker, mit dem sie in 40-jähriger glücklicher Ehe lebte. Der Glogowager Lehrer Wilhelm Krier bestrauert in der Verstorbenen seine Schwiegermutter.

Die Mutter betet für ihr Kind...

Der Gottlober Jugendboogie veranstaltete am 10. Mai im Ehrentungischen Gasthaus eine gutgelungene Dilettantenvorstellung, bei welcher zu Ehren des Muttertages das ergreifende Stück „Die Mutter betet für ihr Kind“ aufgeführt wurde.

Bronz-, Messing- u. Eisenguß-Artikel
in bester Qualität, leicht zu verarbeiten, gefertigt
Friedrich König
Arad, Strada Barilla 10.

7000 Milliarden Lei

beträgt das amerikanische Nationalvermögen.
Das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird amtlich auf 47 Milliarden und 600 Millionen Dollar (rund 7000 Milliarden Lei) geschätzt. Das Durchschnittseinkommen beträgt pro Kopf 377 Dollar (55.000 Lei).

Neuer Ertrinken beim Kadlaker Unglücksfall

Anschließend an unseren Bericht über den schrecklichen Unglücksfall bei Jgris-Kadlak erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Somit der bisherigen Untersuchung ist die genaue Zahl der Toten noch immer nicht festgestellt, da keiner der Teilnehmer an dieser katastrophalen Ueberfahrt weiß, wieviel Personen sich eigentlich im Kahn befanden. Man glaubt, daß es mindestens 24—25 gewesen sind. Die Polizei hat den Fahrermann, Maxim Jiba verhaftet, da es sich herausstellte, daß er die Marktbesucher nur deshalb mit dem Kahn statt mit der Fähre über die Marosch fahren wollte, weil auf der Fähre nur 1 Lei pro Person zu bezahlen ist, hingegen bei der Fahrt mit dem Kahn 4 Lei pro Kopf. Bisher wurden neun Leichen gefunden.

Der verhaftete Fahrermann Jiba Marosch erklärte, das Unglück wurde durch eine Frau verursacht, die plötzlich einen Schrei ausließ, als eine größere Welle an den Kahn prallte, worauf die anderen Frauen aufsprangen und den Kahn zum Umkippen brachten. Es sei unklar, daß das Unglück deshalb geschehen sei, weil der Kahn morsch war und dadurch in Trümmer gegangen ist.



„Wirklich, Fräulein Brown, Sie vergeuden zu viel kostbare Zeit mit Schminken.“
„Vergebung, Herr Direktor: Sie irren. Ich bin erst eine Woche da und habe schon vom Bürochef und vom Kassierer Betriebsanträge bekommen.“

Bucurestier Monat

vom Herrscher eröffnet.

Die große Ausstellung in Bucuresti, welche unter dem Namen „Bucurestier Monat“ abgehalten wird, wurde von König Karl in feierlicher Weise eröffnet. Als erster Redner sprach Oberbürgermeister Donescu, der den König begrüßte und ihm im Namen der Hauptstadt für die tatkräftige Unterstützung beim Ausbau der Metropole dankte. Der Herrscher sagte in seiner Antwortrede, daß ein vergrößertes Land auch eine moderne Hauptstadt haben muß. Der Herrscher erklärte die Ausstellung sodann als eröffnet und besuchte mit seinen Begleitern mehrere Pavillons.

Eröffnung des Sportplatzes in Großsankt Nikolaus.

Der erste große Sportplatz (Stadion) des Banates wurde in Großsankt Nikolaus errichtet und unter dem Protektorat des Komitatspräsidenten Dr. Dimitrie Ritor eröffnet. Beteiligt haben sich die rumänischen Turntruppen „Coimi“ (Falken) des Banates und Elementarschüler aus folgenden Gemeinden: Beba, Alibescanowa, Bogarosch, Willeb, Großschanab, Altschanab, Großkomlosch, Reglevischhausen, Gettianosch, Reitscha, Lichene, Gottlob, Grabas, Jarisch, Großreitscha, Kleinreitscha, Hasfeld, Dobrin, Benaubheim, Nerau, Wesac, Verlam, Vorgant, Sarabale, Großsankt Nikolaus, Deutschsankt Nikolaus, Alexanderhausen, Großsanktpeter, Deutschsanktpeter, Secusugiu, Mariensfeld, Albrechtsflor, Erbschwetter, Valcani, Warjasch und Wajeschla. Ferner haben Schüler der Mittelschulen von Hasfeld, Verlamosch und Großsankt Nikolaus teilgenommen.

Die „Araber Zeitung“ soll in seinem Hause fehlen!

Falscher „Johann Orth“ verhaftet

Vom Wiener Sicherheitsbureau wurden der 65-jährige Hochstapler Adolf May Ott, und seine Lebensgefährtin die 46-jährige Elma Ubalbini verhaftet.

Elma Ubalbini hat es nämlich verstanden, Mißglückten der ersten Gesellschaft glaubhaft zu machen, daß ihr angeblicher Gatte der verschollene Erzherzog Johann Salvator (Orth) sei und daß sie beide derzeit ohne festes Ziel in der Welt herumreisen, sie ihren angeblichen großen Väterbesitz in Argentinien, der größer sei als das ganze Oesterreich und den Namen „Lala Gampa“ führe, nicht realisieren und auch keine entsprechende Hypothek darauf erhalten können.

Unter diesen betrügerischen Vorwänden haben die zwei Gauner zahlreichen Personen hohe Geldebeträge als Darlehen herausgelockt, wobei sie durch geschickte Scheinmänner und Tricks die Glaubwürdigkeit ihrer Behauptungen zu unterstützen vermochten. So ließ der Mann in Gesellschaft einmal wie unversehens eine Zigarettenboxe sehen, auf der eine Kaiserkrone prangte. Er steckte sie dann, als ob er sich plötzlich erinnerte und doch nicht darauf aufmerksam machen wollte, wieder ein. Dann wieder kam er mit einer Altkempe, auf der eine Festschmuckkrone prunkte, doch auch der Widertatorden des goldenen Abtes verfehlte seine Wirkung nicht, und ein blättrig gezeichnetes Bild, das Orth in der pompösen gotischen Uniform eines Generals der Kavallerie einer nicht existierenden südamerikanischen Republik darstellte, verstärkte die Wirkung der Erzählungen.

Die polizeilichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen, da der Kreis der geschädigten Personen und der Machenschaften des betrügerischen Paares, das in zahlreichen Städten Europas herumgezogen ist, noch nicht zu übersehen ist.

Deutsch-romänischer Handelsvertrag

endgültig abgeschlossen. — Deutschland investiert Milliarden in rumänische Petroleumquellen.

Bucuresti. Die Verhandlungen wegen dem endgültigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland sind günstig verlaufen.

Rumänien kann laut dem neuen Uebereinkommen um 20 Prozent mehr nach Deutschland einführen, als dies nach Rumänien einführen darf.

Deutschland verpflichtet sich außerdem 30 Prozent des aus Rumänien bezogenen Petroleums und Benzins bar zu bezahlen, jedoch werden die rumänischen Schulden in Deutschland hiervon langsam in Abzug gebracht.

Deutschland wird auch mehrere Milliarden durch Lieferung von Maschinen in die rumänische Petroleumindustrie investieren. Die Maschinen werden mit Petroleum bezahlt.

Erholungsreise der „Araber Zeitung“ ans Schwarze Meer. — Anmeldungen bis zum 1. Juni!

Es ist besonders für jenen arbeitenden Menschen notwendig, während eines angenehmen und belebenden Sommerurlaubes seine Nerven für die kommende Arbeit aufzufrischen, dessen Beruf ihn den Segen der Sonne und der frischen Luft vermissen läßt. Viele aber, die sich dazu entschlossen haben, den Erholungsurlaub so gut als möglich zu verbringen, stehen dem Problem ratlos gegenüber, wie sie sich in der heutigen gelbarmen Zeit auf billige Weise und doch gut erholen können.

Wir eilen alljenen zu Hilfe, die zu einem lächerlichen billigen Preis ihren Urlaub in jeder Beziehung angenehm verbringen wollen und haben die Aktion der „Erholungsreise ans Schwarze Meer“ ins Leben gerufen. Diese Reise ist nicht nur unvergleichlich billiger, sondern auch viel unterhaltender und sorgloser als jede andere individuelle Erholungsreise.

Unser erster Artikel, welcher bereits das detaillierte Programm dieser Reise enthielt, hat in allen Ecken unserer Leser Wiederhall gefunden, was aus den zahlreichen Anfragen und Anmeldungen, die in unser Administration bereits eingelaufen sind, hervorgeht. Die Gelegenheit, die wir unseren Lesern bieten, ist aber auch einzigartig, denn die gesamten Kosten dieser Reise und des 12-tägigen Aufenthaltes am Schwarzen Meer betragen nur bei 2450.—

Jedwede Auskünfte erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen: die Administration der „Araber Zeitung“ (Telefon Nr. 6—39.)

Größte Auswahl

in Damen- und Herrenstoffen im neuen deutschen

Luchwarenhaus Richter

Timisoara 1., Dult. Rog. Ferdinand No. 8. (Straßenbahn-Haltestelle Kapitol-Kino).

Verdächtiges, blondes Zigeunerkind

erregt Aufsehen auf dem Araber Wochenmarkt, wo man der Meinung ist, daß es in Klein-Sankt Nikolaus gestohlen wurde.

Samstag vormittag ereignete sich auf dem Araber Wochenmarkt ein aufregender Zwischenfall. In dem mit einer Zigeunerin herumstreichenden blonden Kinde wollte eine Klein-Sankt-Nikolauser Marktvorfrau ein vor Jahren in ihrer Gemeinde gestohlenes schwäbisches Kind erkennen.

In wenigen Augenblicken entstand ein Auflauf und der herbeigeeilte Polizist führte die Zigeunerin mit ihrem blonden, blauäugigen Kinde zur Polizeiquartur. Die aufgeregte Volksmenge hat es bald herausbekommen, daß das Kind deutsch spricht, folglich nur gestohlen sein kann. Bei der Polizei stellte es sich demgegenüber heraus, daß das Kind nur ungarisch und die Zigeunerin deutsch spricht. Die Zigeunerin-Mutter Karolina Gabor, wohnt seit einem Jahr im Gasthof „Drei Sterne“ in der Rabnaer Straße und hat außer diesem kleinen blonden Mädel, das sich stets fest an dem Rock seiner Mutter anhielt, noch sechs lebende Kinder, die allerdings nicht so weiß und blond sind, als das vermeintlich Gestohlene.

Man verhörte auch den Gastwirt, wo die Zigeunerin wohnt und den Mann der Zigeunerin, die beide behaupten, daß auch das blonde Kind der „Karolina“ gehört, jedoch darüber keine Auskunft geben konnten, warum es eben nicht dem alten Gabor-Datsch gleich und so schwarz ist, wie die anderen.

In die Gänge getrieben löste die Zigeunerin auch dieses Rätsel und be-

hauptete, daß sie einmal — dies ist schon sehr lange — eine „schöne Stunde“ mit einem schlanken, blonden Schwaben aus Glogobatz verlebt hat und als dessen Folge das blonde Mädelchen zur Welt kam.

Die Polizei ist aber mißtrauisch und hat angeordnet, daß die Klein-Sankt-Nikolauser Frau, die das Kind angeblich erkannt hatte, später aber im Tumult verschwunden ist, vorgeführt werde, damit sie ihre Behauptung beweisen könne. Bis daher wird die Zigeunerin in Gewahrsam gehalten.

Wichtig! Qualitätsware!

Die einzig billigste Einkaufsquelle für alle Deutschen ist die allbekannte Firma

Matz Hehn

der

„Strumpf König“

habhafte Auswahl in sämtlichen Sorten Strümpfen, Socken, Krügen, Kindersocken, insbesondere Herren- und Frauen-Sommer-Modellen u. Provatten, wie auch Damen-Setten-lombines, Schlüpfen, allen Kurzwarenartikeln und Schneidzugeschnitten. Timisoara IV. (Zeffiabi), Plata Gen. Dragalina, gegenüber dem röm. kath. Pfarrhause.

*) Vergesse nicht, auf die Preise „Diana“-Frangbranntwein mitzunehmen. Einfaches Einreiben der Stirne oder des Rückens verhindert Unwohlsein.

S R O R R

Am Freitag fanden nur Freundschaftsspiele sowie solche für den König Karl-Pokal statt. Ergebnisse vom Freitag:

- Westliga—Zentralliga 5:0 (3:0)
- Südliga—Ostliga 7:0 (6:0)
- UDR (Reitscha)—UDR (Arad) 1:0
- Chinezul—GVR 6:3 (4:2)
- Fratelia—Banatul 1:0 (Bezirksmeisterschaft)
- Gertha—Electrica 3:2 (1:1) (Bezirksmeisterschaft)
- Neupetesch. Grabager SpV. — Neupetesch. SpV. 9:1 (5:1)

Ergebnisse vom Sonntag:

- Südliga—Westliga 3:3 (3:1)
- Ostliga—Zentralliga 4:1 (1:1)
- UD—Unibersitatea 2:0 (2:0) (Landesmeisterschaft)
- Crisana—Romania 2:2 (1:0) (Landesmeisterschaft)

B-Siga.

- Culturul—GVR 6:1 (5:0)
- Auswahlmannschaft Wersches—Auswahlmannschaft 2. Timisoara 2:1 (1:0)
- Jungmannschaft Timisoara—Jungmannschaft Bucuresti 1:1
- Radima—Hajfelder SpV. 3:2 (1:1)
- Ripoba. Titanus (Neuarad)—Intraterca 2:1 (1:1)

Ungarn—Oesterreich 6:3 (3:2)
Spanien—Deutschland 2:1 (2:1)
Vor 75.000 Zuschauern fand Sonntag das Treffen der Auswahlmannschaften Deutschlands und Spaniens in Rbin statt, welches die stärkere spanische Truppe gewann.

Todesfälle

Im Diebling ist der 66-jährige Schuhmachermeister, Valentin Klein, nach langem Leiden gestorben.

Im Deutschsanktpeter ist im 64. Lebensjahre Peter Friesenhahn gestorben, betrauert von seiner Frau geb. Elisabetha Mayer, von seinen Kindern Magdalena berechnete Schiel in Pantota, Peter Friesenhahn und Irma Friesenhahn berechnete Reilbrach, von 3 Geschwistern, Enkeln und Verwandten. — In Rishydorf wurde der Sandwirt Michael Balogh im 77. Lebensjahre vom Herzschlag dahingerafft.

MARKTBERICHTE:

Araber Marktzeile.

Infolge des Regenwetters war der Araber Wochenmarkt, der mit Rücksicht auf den Verkauf schon am Donnerstag abgehalten wurde, schwach besucht. Diesen Umstand haben die Araber Zwischenhändler ausgenützt, um mit den am Stande zusammengelaufenen Erzeugnissen Wucherhandel zu betreiben. So wurde für ein Paar Wachendel, das am Stand mit 30 Lei zu haben ist, 100 Lei verlangt. Salat, Eier, alles wurde zu Wucherpreisen angeboten. Für gelbe Rüben, die am Dienstag noch 30 Lei kosteten, wurden 40 Lei verlangt. Das kaufende Publikum war dementsprechend zurückhaltender und die Verkäufer mußten ihre Ware mit nach Hause nehmen. Preise vom Donnerstag:

Getreide: Weizen 420—430, Mais 280—270 Lei pro Metzenmutter.

Biehmarkt: Hornvieh 6—7, Rinder 12—14, Schweine 17—19 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Lebensmittel: Fette Gänse 200—220, magere 110—135, fette Enten 115—140, magere 60—70, Perlhühner 45—60, Gähner 60—80 Lei das Paar. Eier kosteten 1—1.20 Lei das Stück. Zwiebel 20—25, Knoblauch 50—55, Bohnen 5—6, Spinat 4, Kürbis 10—15, Spargel 40—50 Lei das Kilogramm. Gurken 8—12 Lei das Stück. Salat 3—4 Stück 1 Lei. Als Neuhet wurden auch schon grüne Erbsen zu 100 Lei das Kilo verkauft.

Timisoarner Marktzeile.

Weizen 78-er mit 1 Prozent Befehl 425, 76-er mit 2 Prozent Befehl 415, Mais 230, Weizenfarren 410, Hafer 300, Futtergerste 290, Aste 250, Futtermehl 280, Kürbisferne 235 Lei per 100 Kilo.

Wiener Rindermarkt.

Der Auftrieb deselbst sich auf insgesamt 1655 Stück, darunter aus Rumänien 167 Stück Mastvieh. Es notierten: Ochsen 26, Kühe 22, Rinder 22, Weindfleisch 17 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Nicht Beilen Sie sich Ihren Kaffeebedarf einzudecken! denn am 20. Mai wird die elektrisch betriebene Kaffeerösterel „Fiume“ Arab, Plata Abram Jancu 17, eröffnet.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Obermüller für Hoch- und Wärentmahlen, 4 Sprachen mächtig, sucht Posten per sofort. Adresse: Nikolaus Balthasar, Genabul-Ware (Großschanab) Sub. Timis-Lorontal.

Wächter Kapellmeister und Gesangsverein 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerlei der Araber Zeitung.

DKW-Motorrad in gutem Zustand wegen Todesfall für 6.000 Lei zu verkaufen bei Johann Warkon, Maurermeister, Tomnatic (Griehkwetter), Sub. Timis-Lorontal.

„Altes Kochbuch“ und „Eis-Bäderlein“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Kleine Wärentmühle mit Plansichter, komplett eingerichtet, alles fast neu, die Einrichtung auch allein, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 641

Wächter Rauchfangkehrer! Die geschicktesten vorgezeichneten Rauchfangkehrer-Arbeitsblätter sind, zum Preis von Lei 100 das Stück, in unserer Buchdruckerlei zu haben.

Holzhandlung und Sägewerk mit Motorbetrieb, in einer Großgemeinde nächst Arab, ohne Konkurrenz, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 26 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Plata Mleonei 2.

Intelligentes Fräulein, 2 Jahre, mit Ausstattung und etwas Bargeld, sucht gleichzeitige ebensolchen Gewerbetreibenden oder Pensionisten. Ernst Zuschriften unter „Gold“ an die Verwaltung des Blattes. Anonyme Briefe wandern in den Papierkorb.

Kostenvoranschläge u. Rechnungen für Baummeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerlei der Araber Zeitung.

Schön möbliertes, separates, reines Zimmer, eventuell mit Küche, von einem Ehepaar gesucht. Offerte an Rudolf Wölfe, Annoncenbüro, Arab, Duleb. Reg. Maria 18, erbeten.

Wächter Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Glaskästen, vierfüßig, in sehr gutem Zustand, mehrere Strohstühle, ein Eisenbett, sowie ein Brunnengestell mit Handgeheiß, zu verkaufen bei Andreas Seb, Arabul-Blou (Neuarab), Calea Banatului (Hauptgasse) Nr. 168. 572

Schön möbliertes, separates, reines Zimmer, eventuell mit Küche, von einem Ehepaar gesucht. Offerte an Rudolf Wölfe, Annoncenbüro, Arab, Duleb. Reg. Maria 18, erbeten.

Wächter Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Glaskästen, vierfüßig, in sehr gutem Zustand, mehrere Strohstühle, ein Eisenbett, sowie ein Brunnengestell mit Handgeheiß, zu verkaufen bei Andreas Seb, Arabul-Blou (Neuarab), Calea Banatului (Hauptgasse) Nr. 168. 572

Schön möbliertes, separates, reines Zimmer, eventuell mit Küche, von einem Ehepaar gesucht. Offerte an Rudolf Wölfe, Annoncenbüro, Arab, Duleb. Reg. Maria 18, erbeten.

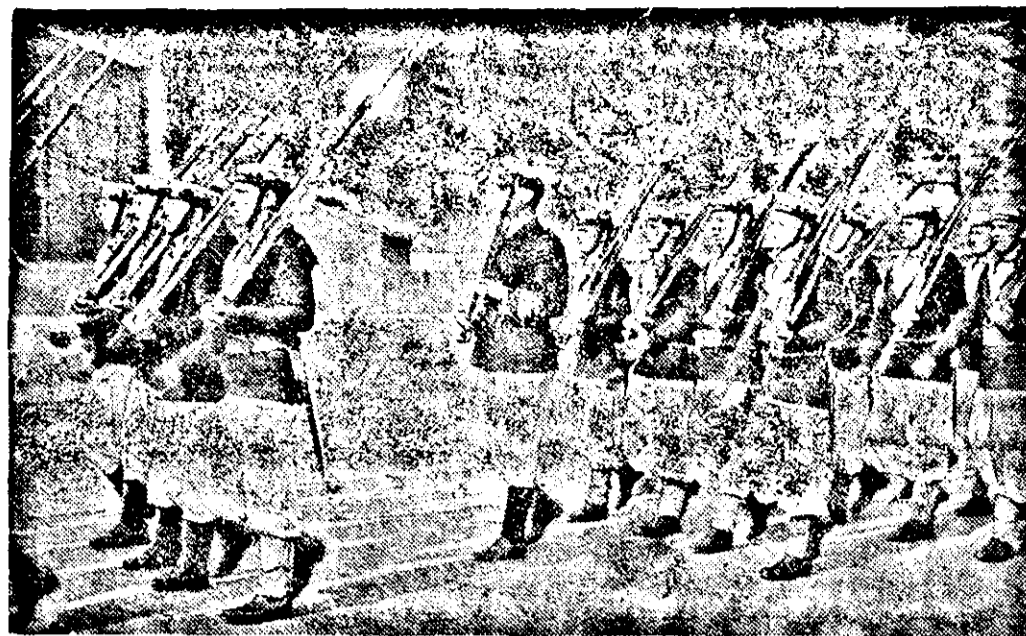
Wächter Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Glaskästen, vierfüßig, in sehr gutem Zustand, mehrere Strohstühle, ein Eisenbett, sowie ein Brunnengestell mit Handgeheiß, zu verkaufen bei Andreas Seb, Arabul-Blou (Neuarab), Calea Banatului (Hauptgasse) Nr. 168. 572

Schön möbliertes, separates, reines Zimmer, eventuell mit Küche, von einem Ehepaar gesucht. Offerte an Rudolf Wölfe, Annoncenbüro, Arab, Duleb. Reg. Maria 18, erbeten.

Wächter Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Nichts, als Militärparaden...



Das Schwert des Admirals Sir Fran cis Drake, der als kühner Seefahrer Großes für den Aufbau des britischen Weltreiches und für die britische Seegeltung getan hat, wurde jetzt dem englischen Kriegshafen Plymouth übereignet. Das Schwert, mit dem Drake von der Königin Elisabeth zum Ritter geschlagen worden ist, wurde unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen eingeholt, um an seinen künftigen Bestimmungsort überführt zu werden.

Harmoniums

für Schulgebrauch, Gesang- und Jugendvereine in verschiedenen Größen. Gediegene Ausstattung, strapazierfähige Konstruktion, verblüffende Tonfülle und Modulationsfähigkeit.

L. Wegenstein's Söhne

Orgel- u. Harmoniumbauanstalt

Timisoara III. Duleb. Reg. Mleonei 30.

Zeitgemäße Preise. Offerte kostenlos. Gegründet 1898.

AUSKUNFT

erteilt allen Volksgenossen umsonst das

Deutsche Volksamt

der Jungschwäbischen Volkspartei

Timisoara I., Str. Ungureanu 9. (1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arab die „Araber Zeitung“.

MÖBEL

(schönsteuigste Schlaf- und Speisezimmer, sowie Kucheneinrichtung am billigsten im Markt)

PALADICS

Arab, Dulevardul Regale Gerdinand No. 41.

Sichgarne prima Qualitäten

alle Nummern, jedewebe Bündel-Aufmachung auch für Teppiche und Vorhänge, zu Fabrikspreisen bei:

Albion Textil, Bucuresti III.

Strada Baselor 20.

Der neue Kinderwagenschlager

Modell 1935

bereits angelangt Besichtigung ohne Kaufzwang bei

Iuliu Schwartz

Timisoara I., Str. Marcy 1

Möbelfabrik Siebold

hat ihr Musterlager eröffnet.

Timisoara I. Str. Balanca 2

(Ecke Plata Unirii).

Kühne! Eberhardt!

Hack- und Häufelgeräte

in großer Auswahl

Qualität! Qualität!

Weiß & Götter,

Maschinenniederlage

Timisoara IV., Sto. Beătianu 30. Tel. 21-82.

Briefkasten

„Angora-Hafen“. Ein Leser unseres Blattes aus Neuarab fragt an, wie er die Seitenhaare von Angora-Hafen verwerten könnte. Im Ausland werden diese Tiere bekanntlich wegen dem großen Wert ihrer Haare massenhaft gezüchtet und auch bei uns gibt es in Bessarabien und der Bukowina Hasenliebhaber, die schon im vergangenen Jahr wegen einer Verwertungslosigkeit Umschau hielten. Wir bitten unsere Leser, die diesbezüglich Auskunft geben können, uns dies mitzuteilen, damit wir es weiter vermitteln.

„Auslandsvertretung“. Hier scheinen manche Leute die Rechnung ohne den Wirt gemacht zu haben, weil bei jedem Kaufmann in erster Reihe die Bonität seines Kunden maßgebend ist. Bei Vertretungen ist außerdem noch die kaufmännische Geschicklichkeit und der Nachweis maßgebend, daß er auch imstande ist, die Ware zu verkaufen. Hier haben wir z. B. die reichsdeutschen Firmen selbst, die in Romänien 1400 Generalvertretungen haben, wovon aber nur 150 in deutschen und 1250 eben in nichtdeutschen Städten sind. Dasselbe ist auch bei allen Industrieunternehmen der Fall, wo man auf viele Worte garnichts und einfach nur auf Ziffern und Laten etwas gibt.

R. Grabah. Die Numerierung der Häuser geht auf das Jahr 1812 zurück und der Gedanke ist im Kopfe eines Pariser Baumeisters entstanden. Er konnte jedoch nicht durchbringen, zumal in der damaligen Zeit nur wenige Leute die Zahlen auslesen konnten. In London und den deutschen Hansastädten wurde die verpflichtende Numerierung der Häuser um 1760 eingeführt. Als dann waren die Häuser in den großen Städten Hamburg, London usw. mit verschiedenen Zeichen versehen, die weit in die Straßen hinausragten und mitunter gefährliche Verkehrshindernisse bildeten.

R. Grabah. Es ist unrichtig, für einen Toten ein „Te Deum“ abzuhalten. „Te Deum“ bedeutet einen Lobgesang, der nur bei festlichen Gelegenheiten gesungen wird, also keinesfalls bei Todesfällen. Die Bezeichnung „Te Deum“ ist die Abkürzung der ersten Zeile des Lobgesanges: „Te Deum laudamus“. (Gott wir loben Dich.) Das „Te Deum“ soll von den Kirchvätern Ambrosius und Augustinus herkommen, daher auch die Benennung „Ambrosianischer Lobgesang“. Das Requiem ist dagegen ein Totengottesdienst und beginnt mit den Worten: „Requiem aeternam dona ei Domine“ (Die ewige Ruhe gib ihr (der Seele) oh Herr). Die Kreuzauschriften R. I. P. bedeuten Requiesscant in pace (Sie ruhen in Frieden)

Lustige Ecke

Die Niederstufe.

„Die Stufe ist ja billig; ist sie dann aber auch ausgiebig?“

„Und wie! Mit der brauchen Sie sich nur jeden dritten Tag zu waschen!“

Das stärkere Geschlecht.

Sie: „Ihr wollt das stärkere Geschlecht sein? Worin liegt denn eure Stärke?“

Er: „Im Ertragen eurer Schwächen.“

Er ist unschuldig.

Lehrer: So, Fröh, jetzt beweise mir einmal, daß die Erde sich dreht.

Entschuldigen Sie, Herr Lehrer, ich habe es ja nie behauptet.

Klatschhinterbänk.

Botte mußte ihrem Herzen einmal ordentlich Luft machen.

„Nein“, sagte sie wütend bei Tisch zu ihrem Mann, „diese Frau Lorenz ist doch eine richtige Klatschbäse!“

„Wie denn, Lotte?“

„Ich kann ihr auch das geringste nicht erzählen, was sie nicht schon weiß.“

Benötigen Sie Drucksorten?

Wir sind von der kleinsten Privatdrucksache bis zur größten Massenaufgabe leistungsfähig. Wenn Sie einmal schnell, schöne und dennoch billige Drucksorten benötigen, wenden Sie sich bitte an die Buchdruckerlei der

Araber Zeitung

Plata Unirii und Sechsmaschinenfabrik der eigenen Druckerlei. Telefon 6-39.

Kosmos

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.50 im Vierteljahr

Probehefte und Prospekte kostenlos bei

Geschäftsstelle des Kosmos
Geschäftsstelle des Hausfreunds • Stuttgart